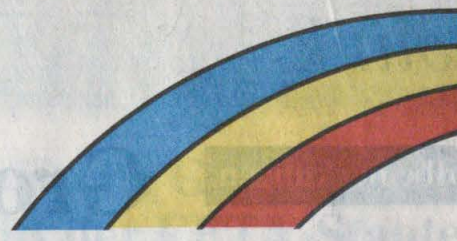


# MECKLENBURGER AUFBRUCH



Unabhängige Wochenzeitung · 3. Jahrgang · Nr. 16 · 18. April 1992 · 1,00 DM

Seite 2 <b>Britische Wahl</b>	Seite 4 <b>Robkur für Schulen</b>	Seite 6 <b>Robert Musils 50. Todestag</b>	Seite 7 <b>Neue Literatur</b>	Seite 9 <b>Osterhasen im Museum</b>	Seite 10 <b>Reisen in Mecklenburg</b>
----------------------------------	--------------------------------------	--	----------------------------------	--	--

## RAF gibt auf Gewöhnlicher Terror blüht

Am Montag hat sich die RAF wieder zu Wort gemeldet. Diesmal auf ganz ungewohnte Weise. Man sei zu dem Schluß gekommen, vorerst keine Gewaltanschläge mehr zu verüben, ließ man verlauten. Der Terror habe keinen Rückhalt in der Bevölkerung der Bundesrepublik gebracht. An den Niedergang des Sozialismus im Osten sei auch das eigene Scheitern gekoppelt. Dennoch wird verklaustriert gedroht: Nun müsse auch die Freilassung von Terroristen anstehen.

Ein Sieg des Rechtsstaates. Er hat sich durch die Terrorakte nicht zu Ausnahmegeetzen provozieren lassen, hat die Opfer von Bubak, Ponto, Schleyer, Herrhausen und Rohwedder getragen, oft scheinbar ohnmächtig. Immer wieder waren Fahndungserfolge eher zufällig, Verurteilungen oft mühsam. Die einsitzenden und rechtmäßig verurteilten RAF-Mitglieder waren über zwei Jahrzehnte hinweg eine Belastung für den Staat.

Bis heute ist die Ohnmacht gegenüber dem Terror nicht verdaut, anders ist die Diskussion um die vorzeitige Haftentlassung nach Verbüßung von zwei Dritteln des Strafmaßes, die nach Prüfung jedem Strafgefangenen zusteht, nicht zu verstehen. Bundesjustizminister Kinkel hat noch zu Beginn des Jahres Zorn und Empörung auf sich geladen, als er das Wort von der Versöhnung mit den Terroristen in die Diskussion brachte. Nun scheint er bestätigt zu werden. Denn Versöhnung, die hier gemeint war, bedeutet vor allem, daß der Staat nicht aus Rache Recht außer Kraft setzen darf, sprich: Für diese politischen Wirtköpfe, die straffällig geworden sind, darf kein besonderes Recht geschaffen werden. Innere Sicherheit wird immer auch eine Frage von Geduld und Augenmaß sein.

Vor wenigen Wochen versetzte Berndt Seite Parlament und Öffentlichkeit in Erstaunen, als er in seiner ersten Rede vor dem Landtag die innere Sicherheit als vorrangige Aufgabe seiner Regierung ankündigte. Die Menschen im Lande hörten's mit Genugtuung. Tagtägliche Erfahrung: Unsicherheit auf unseren Straßen. Menschen werden überfallen und ausgeraubt. Gewalttätige Gruppen machen Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen zu Mutproben. Eigentum ist nicht mehr sicher. Banken werden ausgeraubt, Kirchen sind beliebte

Ziele für Plünderer und Vandalen, wie jüngst wieder im Schweriner Dom. Kioske werden in Serie demoliert und ausgeraubt. Es wird nicht mehr lange dauern und die Geschäftsinhaber der Städte werden bereit sein, Schutzgelder zu zahlen. Eine Niederlage des Rechtsstaates kündigt sich an.

Ministerpräsident Seite kann sich also der Zustimmung zu diesem seinem Anliegen sicher sein. Doch wie soll mehr Sicherheit einziehen?

Eine Antwort darauf scheint der neue Innenminister Lothar Kupfer gefunden zu haben. Seine erste Tat: Er brachte einen Gesetzentwurf in den Schweriner Landtag ein, der den in anderen Bundesländern äußerst umstrittenen "finalen Rettungsschuß" durch die Polizei ermöglichen soll. Diese Bestimmung sei nötig für die rechtliche Absicherung der Polizei, so Kupfer. Klartext: Ein Polizist darf ohne in Notwehr zu sein, mit Tötungsabsicht z.B. auf Geiselnnehmer schießen, wenn das Leben der Geiseln bedroht ist. Über solch einen Rechtsgrundsatz muß gestritten, zumindest diskutiert werden. Offensichtlich bestand unter den Parlamentariern hierzu wenig Bedarf, lediglich die F.D.P. hielt sich in ihrer Zustimmung etwas bedeckt. Ob das allerdings ein Beitrag zur inneren Sicherheit sein wird, darf bezweifelt werden. Denn ein Polizist in unserem Lande braucht im Augenblick weniger die gesetzliche Klarheit zum finalen Tötungsschuß als vielmehr den Mut, wirklich einzugreifen, wenn seine Hilfe nötig ist. Früher war die Polizei im schlechten Ruf, weil sie sich überall einmischte und rüde "belehrte". Heute hat sie einen schlechten Ruf, weil sie offensichtlich wegschaut, zu spät kommt, oft die Opfer wie Täter behandelt. Früher war Polizei von der Politik bestimmt, heute fühlt sie sich von Politik und Gesellschaft im Stich gelassen. Nicht der finale Tötungsschuß muß geübt werden, sondern das Begegnen der alltäglichen Kriminalität. Ein Polizist muß in seinem Einsatz die Gewißheit haben, daß seine Arbeit von der großen Mehrheit der Bevölkerung unterstützt wird.

Insofern hatte der neue Ministerpräsident Recht, als er die Sicherheit in den Mittelpunkt seiner Arbeit rückte, dem neuen Innenminister sollte man die Sicht für das Notwendige wünschen.

H.Panse



Lenzen / Elbe

Foto: Rainer Cordes

## Wie weiter in Potsdam?

"Wenn der Kanal verstopft ist und der Kanalarbeiter steigt hinab und behebt die Verstopfung, dann freuen sich alle. Wenn er dann wieder oben bei den anderen steht, sagen alle: Du stinkst." So charakterisiert der ehemalige Thüringische Bischof Leich die Situation, in der Stolpe sich jetzt befindet.

Schon seit langem plagen den brandenburgischen Ministerpräsidenten die Schatten der Vergangenheit. Mit dem Gutachten der Gauckbehörde vom vergangenen Freitag lastet der Schatten schwerer, so will es scheinen. Ist das so?

Zusammengetragene Indizien belegen, daß der IM "Sekretär" seit über zwanzig Jahren guten Kontakt zur Stasi unterhielt oder die Stasi mit

ihm? Daß mit "Sekretär" der damalige Konsistorialpräsident und Sekretär des Kirchenbundes, Manfred Stolpe, gemeint ist, wird nicht bezweifelt.

Die neu entbrannte Diskussion geht gar nicht mehr um das, was er getan hat bzw. getan haben könnte, sondern um die Interpretation seines Verhaltens: Hat er freiwillig mitgemacht, zugetragen? Oder hat er kirchliche Interessen vertreten? War die Offenheit mit der er über kirchliche Interna sprach der Preis für humanitäres Entgegenkommen der damals Mächtigen oder eigene Anmaßung? Diese Fragen sind bislang ungeklärt.

Prominente Bundespolitiker und DDR-Oppositionelle haben sich der Mittlerdienste Stolpes erfreut, heute

sieht es bei letzteren anders aus. Selbst aus Reihen der CDU-Fraktion Potsdam spürt man Zurückhaltung, in dem Wunsch Stolpe zum Rücktritt zu nötigen.

Nur vom Koalitionspartner Bündnis '90 wird diese Forderung entschieden erhoben. Ist das Bündnis Opfer von Kompensationsversuchen, der eigenen Bedeutungslosigkeit zu wehren? Davor warnt Christine Schenk, MdB Bündnis '90. Warum fordern gerade die, die unter dem Dach der Kirche einst ihre Herberge fanden, heute am lautesten den Kopf Stolpes. Bärbel Bohley scheint mittlerweile ihre Enttäuschung über den Gang der Dinge kaum noch zügeln zu können, wenn sie meint, von eigenständigem Wirken der DDR-Kirche könne man nicht mehr reden.

Und Manfred Stolpe selbst? Er bleibt bei seiner Erklärung, nie IM gewesen zu sein. Bis zum Beweis des Gegenteils sollte die Unschuldsvermutung gelten.

Es darf allerdings erwartet werden, daß der Untersuchungsausschuß des Brandenburger Landtags seiner Aufgabe endlich professioneller gerecht wird. Er ist kein Ausschuß für Stolpe sondern für die Wahrheit. Und es wäre gut, wenn auch die Gauckbehörde endlich unter Beweis stellte, daß sie nur der Wahrheitsfindung diene und nicht vor der Zeit durchsickern läßt, was sie recherchiert hat.

Der Gestank Stasi ist da, und wir müssen mit ihm leben. Soll Stolpe zurücktreten? Das muß er, solange die Erkenntnisse nichts anderes hergeben, selbst entscheiden. rm

Politik

Randbemerkungen

# Großbritannien hat entschieden: Konservative behalten die Macht

## Abschied von gestern

Wer es noch nicht wußte, bekommt es von den Betroffenen jetzt selber vorgeführt: die deutschen Gewerkschaften sind zu unbeweglichen Dinosauriern degeneriert; hypertrophiert zu reinen Tarifverhandlungsmaschinen mit zuviel Apparat und zuwenig Hirn.

Ihre Apparatschiks kennen nur noch das eine - Streit und Streik um Lohnerhöhungen in absurden Prozentsätzen, ohne Rücksicht darauf, daß es die Kluft unter den Arbeitnehmern erweitert: zwischen denen, die Arbeit haben, und denen, die arbeitslos sind und es auf Dauer bleiben werden. Oder: zwischen denen, die nach westdeutschen Tariflöhnen bezahlt, auch einmal eine Nullrunde hinnehmen könnten und denen im einig Vaterland, die mit sechzig Prozent herumkriechen müssen.

Es ist ein absurdes, ja verkommenes Theater. Die Funktionäre der Einzelgewerkschaften wehren sich gegen das Motto des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Dachorganisation, zum 1. Mai, weil es diesen Betonköpfen das Ritual des Lohnkampfes ruinieren könnte, nämlich hoch pokern und mit einem Kompromiß, der dann als Sieg ausgegeben werden kann, abschließen. Diese Charade, bei der die Arbeitgeber noch nie Schaden genommen, eher stets gewonnen haben, ist jahrzehntelang unter dem narkotisierenden Begriff Sozialpartnerschaft gespielt worden. Es ist ein Schönwetter-schauspiel, nicht geeignet für ein rauhes Sozialklima und ein gemischtes Publikum.

Spät, wahrscheinlich zu spät, versucht der DGB-Chef Heinz-Werner Meyer mit dem 1. Mai-Motto "Teilen verbindet" die Gewerkschaften auf ihre Tradition und ihre Aufgabe zurückzuführen. Ein Argumentationspapier soll die Mitglieder davon überzeugen, daß die westdeutschen KollegInnen jetzt ihren Status und ihren Wohlstand mit denen in der ehemaligen DDR teilen müssen, wenn sie nicht alle auf einem schwieriger werdenden Arbeitsmarkt verlieren wollen.

Das bedeutet Abschied von liebgewordenen Gewohnheiten, die eigentlich schon dem Gestern angehören. Zugleich ist es eine Chance, aus einer Entwicklung herauszufinden, die sich bereits seit langem als eine Deformation gewerkschaftlichen Selbstverständnisses und als eine Verkümmern gewerkschaftlicher Aufgaben erwiesen hat.

Wenn es ums Geld geht, haben sich die Parteien der alten Bundesrepublik Deutschland stets wie versierte Teppichhändler benommen: wurden sie an der Vordertür zum Steuertopf durch höchstrichterlichen Erlaß gestoppt, kamen sie durch eine Hintertür wieder herein. Der Erfindungsreichtum der jeweiligen Schatzmeister und ihrer juristisch ausgebufften Berater war oft schon atemberaubend, wie die Enthüllungen über die nahezu endlosen Parteipensandaffären und die ständigen Diätenskandale zeigten.

Nun hat das Bundesverfassungsgericht einen neuen Anlauf gemacht, die Begehrlichkeit der Parteien zu zügeln. Der letzte Versuch vor sechs Jahren war auch durch das Verschulden der Richter in den roten Roben ziemlich mißlungen. Entgegen Grundgesetz und Erfahrungen hatte die Mehrheit das Parteienprivileg großzügig ausgelegt und damit zugleich die Grenzen der finanziellen Selbstvergütung weit gezogen. Dies kam einer Aufforderung gleich, mit den üblichen Tricks den Griff in die Kasse noch lohnender zu machen.

Die Arroganz der Macht, mit der die Altparteien der ehemaligen Bundesrepublik bisher ihr Mandat ausübten und dafür jetzt die Quittung von den Wählern bekommen, hat ihre Ursache auch in dieser Selbstbedienungsmentalität. Wenn jetzt die Parteien und damit die Politiker und der Tross der Pfründeempfänger durch den Richterspruch aus Karlsruhe auf einen hoffentlich wirkungsvollen Entzug gesetzt und zur Sparsamkeit gezwungen werden, so sollten sie nicht versuchen, auch die neue Regelung wieder zu unterlaufen.

Bernd C. Hesslein

Die Konservativen haben unter John Major zum vierten Mal hintereinander die Unterhaus-Wahlen gewonnen. Es ist das erste Mal in den letzten 200 Jahren, daß es einer Partei gelungen ist, 20 Jahre ununterbrochen Großbritannien regieren zu können.

Die Konservativen erzielten mit 42,5 %, ohne wesentliche Stimmeinbußen, 332 (1987 369) Sitze, - immer noch eine komfortable absolute Mehrheit. Labour kam auf 35,1 % und 271 (1987 231) Sitze, und im Vergleich aller Wahlen seit 1945 erzielten sie das drittschlechteste Ergebnis ihrer Partei. Die Liberalen kamen auf 18,1 %, verloren 5 % der Stimmen, kamen auf 20 statt bisher 22 Mandate und müssen wohl endgültig die Illusion aufgeben, in Großbritannien die Rolle der FDP übernehmen zu können. Die Nationalisten in Schottland, die auf Loslösung von London plädieren, verloren ebenso wie die Sinn Fein, der politische Arm der terroristischen IRA, Sitze im Unterhaus.

Geändert hat sich damit in Großbritannien nichts. Und doch ist vieles schwierig und wird sich ändern müssen. Die Rezession ist nach wie vor nicht überwunden. Das Brutto-sozialprodukt ist im letzten Jahr um 2,5 % zurückgegangen. Die Briten sind wegen des Konsumbooms zu Thatchers Zeiten Mitte der Achtziger Jahre individuell hoch verschuldet; Zwangsversteigerungen von Häusern, in Großbritannien ein besonderes Drama, sind heute an der Tagesordnung. Der Spielraum für neue Investitionen ist deshalb nicht hoch. Die Arbeitslosigkeit von 9,5 %, sprich 2,3 Millionen Arbeitslosen, soll bis Ende des Jahres auf 3 Millionen ansteigen. Trotz so vieler Privatisierungen von Staatsbetrieben in den letzten 13 Jahren, dem Brechen der jede Mobilität hemmenden Gewerkschaftsmacht ist die industrielle Basis, die Zahl der Betriebsstätten dramatisch zurückgegangen. Die Einfuhren sind selbst in der Rezession weitaus höher geblieben als die Exporte. Womit der nächste Aufschwung bezahlt werden soll, ist völlig offen.

Das Bildungssystem ist katastrophal. Es gibt viele Analphabeten, und nur die Reichen können es sich leisten, ihre Kinder auf teure Privatschulen, bzw. Universitäten zu schicken. Das öffentliche Gesundheitssystem ist nahezu funktionsunfähig und dennoch unbezahlbar geworden. Gleichwohl wird die von den Konservativen geplante Privatisierung des Gesundheitswe-

tannien wird sich nun noch ein viertes Atomunterseeboot zulegen.

Warum haben sich bei diesen schlechten Aussichten, bei diesen absehbaren Schwierigkeiten die Wähler dennoch gegen einen Regierungswechsel zur Labour-Party entschieden? Labour-Führer Neill Kinnock, den eine große Zeitung als das lebendige Godesberg bezeichnete, ist es zwar gelungen, in

Den Ausschlag für die Wahlentscheidung haben nicht die von Labour für den Fall ihres Sieges angekündigten Steuererhebungen gegeben. Das wissen alle, daß jetzt lange magere Jahre für die Mehrheiten kommen werden. Sie wissen, daß die Strukturen der sozialen Sicherungssysteme, die Lebensstile und Wohnheiten sich grundsätzlich ändern werden. Den Ausschlag bei diesen Wahlen hat die Ahnung bei vielen Wählern gegeben, daß Labour am Ende doch den unvermeidlichen Wandel mit Bürokratismus und staatlicher Bevormundung umsetzen würde. Der Sozialdemokratie war das konkrete Subjekt immer suspekt, - wenn es zählte, dann nur als Teilaspekt von Masseninteressen. In diesem Wahlverhalten der britischen Wähler liegt das Wesentliche des Wahlergebnisses für ganz Europa. Es lebt nach dem Zusammenbruch des Realsozialismus im Osten inmitten unübersehbarer gesellschaftlicher Veränderungen, aber es gibt kein Bedürfnis nach Barrikaden und revolutionärer Opposition. Den Wandel in Freiheit zustandezubringen in guter altenglisch-konservativer Tradition, das ist zwar kein Zuckerschlecken, garantiert den Individuen aber immerhin selbstbestimmte Optionen, wenn auch in Schmerzen und Not. Labour kann wie die Sozialdemokraten in der Bundesrepublik oder die Sozialisten in Frankreich, Spanien oder Portugal auf der programmatischen Ebene des Godesberger Programms keine Wahlen mehr gewinnen und wahrscheinlich noch nicht einmal ihre Partei zusammenhalten. Kohl sitzt sicherer im Sattel als viele Kommentatoren glauben. Für den revolutionären Wandel der nachsozialistischen Epoche im Kapitalismus muß sich eine Opposition zu den konservativen Reformern erst noch formieren. Sie wird sich an ökologischen und liberal-pragmatischen Positionen organisieren müssen. Allen Sozialdemokraten Westeuropas stehen harte Jahre bevor. Das ist die bittere Botschaft dieses Wahlergebnisses.

Meir Mandelboom



John Major löst die „Eiserne Lady“ ab

Foto: amw

sens die ohnehin scharfe Spaltung der englischen Gesellschaft nur noch weiter verschärfen. Großbritannien ist mehr als jedes andere europäische Land eine exzessive multikulturelle Gesellschaft und wegen seiner kolonialen Vergangenheit unaufhaltsam zu einem Einwanderungsland mit gewalttätigen ethnischen Auseinandersetzungen geworden. Großbritannien lebt seit Jahren mit dem Dauerproblem des bombenlegenden Terrorismus der IRA, ohne daß die Gesellschaft daran zerbrehen würde. Von ökologischer Verantwortlichkeit ist Großbritannien weiter entfernt als jedes andere EG-Mitglied. Und von einer Abrüstung der englischen Nuklearwaffen, einer Operetten-Atomarmada, kann nun keine Rede mehr sein. Im Gegenteil, Großbrit-

den neun Jahren seiner Führung die traditionell klassenkämpferische Linke in der Labour-Party zu isolieren und aus der Partei zu drängen. Labour ist so überhaupt für eine größere Zahl von Bürgern erst wieder wählbar geworden. Aber der Makel der Linkspartei, die - wenn auch demokratisiert - in der Tradition der Linken in Europa operiert, ist geblieben. Die Sozialdemokratie muß am Ende des Jahrhunderts zur Kenntnis nehmen, auch wenn es ungerecht ist, daß ihr nicht zuge-traut wird, mit den Mißständen des Kapitalismus in Freiheit fertig zu werden. Sozialdemokratisch, das gilt den Wählern, wie Paolo Flores kürzlich in der italienischen Tageszeitung "Il Tempo" treffend schrieb, als "softer Kommunismus und auf jeden Fall Etatismus".

## Andere Meinungen

Eine Reihe sehr unterschiedlicher Themen beschäftigte in der vergangenen Woche die Kommentatoren der westdeutschen überregionalen Tageszeitungen. Über die schwierige und ungewisse Situation des russischen Staatschefs und Ministerpräsidenten Boris Jelzin schreibt die FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG unter Anspielung auf den Volkskongreß: Die meisten Abgeordneten sind orientierungslos gewordene Kommunisten. Jedesmal, wenn sie nicht mehr weiter wissen, halten sie sich an der Vergangenheit fest. Mit dieser Versammlung läßt sich Rußland nicht demokratisch, läßt es sich überhaupt nicht führen. Jelzin erwägt den Appell ans Volk. Ein Referendum soll ihm Sicherheit und Spielraum verschaffen. Doch der Ausgang ist ungewiß. Gefahr droht ihm auch von nationaler Unrast. Viele Russen, darunter ist ein großer Teil der Intelligenz, finden sich mit dem Zerfall des Reiches nicht ab. Um den Ausverkaufsvorwurf abzufangen, führt er eine herrische Sprache mit der Ukraine; läßt er zu, daß GUS-Streitkräfte, die in Wahrheit russische sind, in Moldova zuzugreifen. Bedrängt von mehreren Seiten, betreibt Jelzin eine Politik, die neue Risiken bringt."

Den unerwarteten Wahlsieg der Konservativen in Großbritannien und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die oppositionelle Labour-Partei versteht die in München erscheinende SÜD-DEUTSCHE ZEITUNG mit folgenden Einschätzungen: "Die Labour Party steht nun ohnmächtig vor der Frage, ob sie je wieder eine Wahl gewinnen könnte: Die Regierung muß die Rezession verantworten, die extreme Linke in der Partei ist längst gebändigt, die Gewerkschaften hielten sich im Wahlkampf zurück - was muß noch passieren, damit die Linke wieder an die Macht kommt? Ihr einziger Makel blieb bis zuletzt Spitzenkandidat Neil Kinnock, dem nur wenige zutrauen, eine Regierung führen zu können. Mit ihm - das ist zumindest eine Antwort auf die Frage nach Labours künftigen Chancen - wird die Partei es wohl einfach nicht schaffen. Doch auch für Major kann es nicht ausreichen, daß er für viele nur die beste Wahl in einem wenig erfreulichen Angebot war. Die Meinungsumfragen haben sich zwar nicht bestätigt, erfunden waren sie nicht. Er muß die Signale aufnehmen und sich weiter aus dem Schatten Margaret Thatchers lösen, der Spaltung der Insel in einen reichen Süden und armen Norden

entgegenwirken. Trägt seine Politik nicht bald Früchte, die über Wahlgewinne hinausgehen, wird das Regieren eine mühsame Angelegenheit."

Den von den Zeitungen wenig beachteten Antrag der medizinischen Fakultät in Houston im US-Bundesstaat Texas beim Europäischen Patentamt in München, Frauen als Medium für gentechnische Manipulationen benutzen zu können, veranlaßt die FRANKFURTER RUNDSCHAU zu folgenden Anmerkungen:

"Allzu oberflächlich sieht die Brüsseler EG-Kommission das Ganze allein unter dem Gesichtspunkt des Wettbewerbs mit den USA und anderen ungehemmt fortschrittsbesessenen Ländern. Andererseits warnt der SPD-Abgeordnete Willy Rothley wohl mit Recht vor jenen, die in der Gentechnologie 'eine Art Apokalypse' sehen und sie deshalb radikal ablehnen. Europa kann durch Patentierungsverbote nicht verhindern, daß anderswo weiter geforscht wird. Genetisch veränderte Pflanzen tragen bereits zur Stillung des Nahrungsbedarfs der rasch wachsenden Menschheit bei; manipulierte Mikroorganismen (z. B. 'Ölfresser') können bei der Bewältigung von Umweltproblemen hel-

fen. Worum die Straßburger Abgeordneten mit Recht ringen, ist die ethische Grenzziehung gemäß dem Erbe von Christentum und Aufklärung."

Die vom Medienrummel zum sekularen Ereignis hochstilisierte Eröffnung von Eurodisneyland in Frankreich begleitet die alternative TAGESZEITUNG in Berlin mit einem nachdenklich-ironischen Kommentar:

"Wir werden nach Eurodisneyland gehen, werden einen Urwald betreten, die Bisons und Riesen-Sequoias. Und um die Bilder aus dem Fernsehen 'in echt' zu sehen. Darin besteht die eigentliche Amerikanisierung: nicht in der Kolonialisierung der französischen durch die amerikanische Kultur, sondern in der Kolonialisierung des Seins durch den Bildschirm. Und durch das Kappen der letzten Bindungen, die uns noch mit der Natur verbinden.

Die entfesselte Gewalt des Tourismus wird jetzt zerstören, was von der Landschaft im Osten Paris' noch geblieben ist. Und alle Welt ist zufrieden. Mit Ausnahme der Igel, der Felder und Bäume. Aber wen kümmert schon ein Igel? Die Tierwelt in Eurodisneyland ist so viel amüsanter."

## Neulich im Supermarkt

Einkauf ist nicht meine stark Seite. Kaum habe ich den Supermarkt betreten, mutiere ich zum Blödmann. Schon daß man die Fahrkörbe neuerdings mit Marktstücken füttern muß, ist mir zu hoch. - Anderen haben manchmal keine Münze mit ich habe nie eine. Also trete ich mit bloßen Händen vor die Regale um lade auf, was die Arme fassen, - von Wurstsalat bis zum Lockenwickler gib's nicht viel, was mich nicht reizt.

Beim Frischgemüse fällt mir zum ersten Mal alles runter, - vor lauter Bedürfnis, drei Bananen abzuwiegen, habe ich die Last vergessen, die ich schon trage. Während ich zum Aufheben auf dem Boden knie, spüre ich: jemand beobachtet mich. Ich blicke auf; vor mir steht eine ältere Frau, die mich ohne Verlegenheit mustert. Sie sagt nichts, sie guckt nur und hört nicht auf zu gucken. Aber lugt nicht hinter ihr noch einer vor, das hellgelbe Brillengestell im Gesicht, den staubfarbenen Hut auf dem Kopfe? Und luntz nicht auch die Verkäuferin um die Ecke, um nichts zu verpassen?

Ich spüre Wut in mir aufsteigen. Nein, ich werde keine Unsicherheit zeigen! Prompt stolpere ich beim Hochrappeln über den Mantelsaum, - alles liegt schon wieder da, und ich mittendrin. Mein ganzes Nervensystem zittert in der Gewißheit, daß ich hier falsch bin: In Südhessen kommt man noch menschenwürdig einkaufen, denke ich - und verdränge die Szene neulich im Hertie, als mir die Kartoffeln aus der Tasche gekullert sind und die Rolltreppe angehalten werden mußte.

Beim Griff in dieses und jenes Regal gewinne ich wieder an Sicherheit, bis mir ein Mensch mit putztem Kopf seinen bis zum Rand mit Bierdosen verüllten Einkaufswagen in den Bauch rammt. Alles, was ich auf den Armen trage, purzelt zu den Dosen in den Wagen, während ich daneben zu Boden gehe. Die allgemeine Aufmerksamkeit ist mir gewiß. Als mich der Dosenbieter-Käufer dann anfährt, ich solle "meine Sachen" aus seinem Wagen nehmen, überkommt mich Angst vor'm Überschnappen. Bloß jetzt keine Gewalttat! zuckt es mir durch die Beamtenseele. Wegen einer Supermarktschlägerei mit dem Dosenbier-Trinker wieder zurück in's Archiv nach Bad Godesberg - niemals!

Noch im Liegen fällt mein Blick auf einen Plastikeimer neben mir im Regal. Ich greife den Eimer, schiebe alles rein und schlurfe in Richtung Kasse. "Mein Herr, Sie sind ja staubig" sagt die Kassiererin. "Ach Gott ja, staubig!" zische ich. "Euer ganzes Land ist staubig! Das einzige, was ihr schafft, ist Staub für meinen guten Anzug". Nach Luft ringend stürze ich aus dem Laden. Nachmittags beim Kaffeetrinken im Ministerium berichte ich von Anpöbelungen im Supermarkt und resümiere: "Die Mauer in den Köpfen ist halt doch noch nicht weg".

Waldemar Schlegel

### Impressum:

## MECKLENBURGER AUFBRUCH

ist eine unabhängige Publikation, veröffentlicht unter der Lizenznummer 76. ISSN 0863-369 X, Register-Nummer 309

Herausgeberin und Chefredakteurin: Regine Marquardt

Beratung: Dr. Cera Stephan

Redaktions-Sekretärin: Anke Sendrowski

Redaktion: Politik: Regine Marquardt Kultur: Wolfram Pilz

Verlag: Mecklenburger Verlag GmbH Puschkinstraße 19 2750 Schwentinke, Telefon 8 33 88

Verlagsleitung: Hans-Ulrich Gienke Anzeigen: Reiner Prinzler

Satz: EDV-Satzstudio D. Roggentin Fregattenstr. 61, 2400 Lübeck 1 Druck: LN-Druck, Lübeck

Die Redaktion veröffentlicht Zuschriften, die sich nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers decken. Aus redaktionellen Gründen werden ggf. Kürzungen vorgenommen.

## Politik

# Die Nationale Volksarmee der DDR - Nachdenken über Anspruch und Wirklichkeit

Interview mit Prof. Dr. Reinhard Brühl, einst Generalmajor in der NVA und bis zur Wende Leiter des Militärgeschichtlichen Institutes in Potsdam

Herr Professor Brühl, die NVA ist abgewickelt worden, sie hat kapitulieren müssen vor der Wiedervereinigung; ein historisch sicherlich einmaliger Vorgang in der deutschen Militärgeschichte. Fühlen Sie sich selber diffamiert, wie ordnen sie das ein?

Wenn Sie den Begriff "kapitulieren müssen" gebrauchen, dann kann ich Ihnen nicht zustimmen. Würde man so etwas anerkennen, dann wäre das schon eine schlimme Sache. Die Nationale Volksarmee hat sich dem Prozeß der Wende in der Deutschen Demokratischen Republik und dem Prozeß der Wiedervereinigung nicht widersetzt, wohl, so glaube ich, hervorgehend aus ihrem Selbstverständnis als eine Armee, die doch dem Volk und dem Frieden verpflichtet fühlt. Das Volk hatte sich entschieden, diesen Weg zu gehen. Das Volk hatte sich auf dem neuen Weg auch für den Weg des Friedens entschieden, und so war es logisch für die Nationale Volksarmee, daß sie diesen Weg so mitgegangen ist und sich ihm nicht entgegengestellt hat.

Daß die Nationale Volksarmee nicht behandelt wird im deutschen Einigungsvertrag wie eine reguläre Streitmacht, liegt doch wohl vor allem daran, daß die DDR insgesamt als ein Unrechtsstaat bezeichnet worden ist, auch im Einigungsvertrag, und dieser Makel trifft auch die NVA, sie ist nicht mehrwürdig für die neue Bundesrepublik. Ist das richtig?

Für mich ist das selbstverständlich nicht richtig. Einmal ist dieser Begriff "Unrechtsstaat" ein Begriff aus dem politischen Sprachgebrauch. Er ist allerdings durch die Aufnahme in den Einigungsvertrag gewissermaßen zu einem Recht setzenden Begriff geworden, und wenn man diesen Recht setzenden Begriff anwenden will, Professor Hans Adolf Jacobsen hat einmal darauf hingewiesen, dann bringt man den Dienst in der Nationalen Volksarmee in die Nähe einer kriminellen Tat. Das ist eine Entwicklung, die ich so überhaupt nicht verstehen kann. Die Nationale Volksarmee hat ihren Dienst verstanden und nicht nur verstanden, sondern auch getan als einen Dienst am Frieden, und sie hat an keinerlei völkerrechtswidrigen Handlungen oder gar Verbrechen teilgenommen, sie hat sich keines Verbrechens gegen das eigene Volk schuldig gemacht; infolgedessen gibt es keinerlei Begründung dafür, die Nationale Volksarmee in einer solchen Weise zu behandeln.

Ist denn im Rückblick vielleicht denkbar, daß aus der Erfahrung auch der deutschen Geschichte, ohne daß man die Parallelen zu weit ziehen will, die NVA, die Soldaten der Nationalen Volksarmee, in derselben Situation oder sogar Dilemma waren wie die Soldaten der Deutschen Wehrmacht, nämlich dienend einem autoritären Staat. Also nicht in der Entwicklung, die die Bundeswehr nach dem Krieg für sich in Anspruch nehmen konnte, in einer offenen Gesellschaft zu leben?

Eine Armee ist immer das Spiegelbild der Gesellschaft, in der sie lebt. Das ist die Bundeswehr hier in dieser Gesellschaft, das war die NVA in der Gesellschaft der DDR, und insofern ist natürlich die Nationale Volksarmee anders entwickelt und auch in ihrem ganzen ideologischen Gefüge anders aufgebaut gewesen als die Bundeswehr, das stimmt. Was diesen Vergleich mit der Wehrmacht betrifft: Ja, eine gewisse Berechtigung ist da; auch die Wehrmacht hat sich ihrem System eingebunden. Es war eben nur der Unterschied, daß dieses sich dann als ein System erwies, welches einen Krieg entfesselt und welches Völkerrechtsverbrechen begangen hat. Das ist zum Glück bei der Deutschen Demokratischen Republik und bei der Nationalen Volksarmee nicht gewesen.

Wenn wir auf den Anfang zurückblicken, Herr Professor Brühl, so gibt es ja mehr Gemeinsamkeiten bei beiden Streitkräften, als man vielleicht heute wahrhaben will. Beide sind aus dem Kalten Krieg und aus der Teilung Deutschlands entstanden, beide sind Streitmächte des Kalten Krie-

ges. Der Kalte Krieg ist nun vorbei, und dennoch will die Versöhnung nicht anfangen. Das heißt, die Soldaten der NVA werden nicht als Kameraden der Bundeswehr betrachtet, nicht mal nach dem Ende des Kalten Krieges; sie dürfen sogar ihre Dienstgrade nicht nennen und tragen. Wie verstehen Sie das?

Verstehen kann ich das überhaupt nicht, so wenig wie auch die Mehrzahl meiner ehemaligen Berufskameraden, daß sie eine solche Behandlung erfahren. Ich mag hier nicht mutmaßen, was die eigentlichen Gründe dafür sind, aber ich muß schon annehmen, daß hier möglicherweise sich durch die Hintertür ein Feindbild einstellt, das es nach offiziellen Vorstellungen in dieser Bundeswehr nicht gegeben hat oder haben soll, ein Feindbild, dessen Nennung der damalige Verteidigungsminister Helmut Schmidt untersagt hatte. Er hatte verboten, vom Feindbild zu sprechen; aber daß damit kein Feindbild gewesen wäre, das ist ja wohl ein kleiner Unterschied. Und was die Behandlung der Angehörigen der Nationalen Volksarmee betrifft, der sogenannten ehemaligen, so ist es mir bis heute schleierhaft, wie man das angesichts der geschichtlichen Entwicklung dieser Armee tun kann.

War denn die Nationale Volksarmee, mal abgesehen von den gesellschaftlich-politischen Inhalten, die ja auch die Bundesrepublik und auch die Bundeswehr haben, eine ideologische, eine kommunistische Armee?

Selbstverständlich war die Nationale Volksarmee ideologisch indoktriniert, und zwar stärker, als das in anderen Armeen der Fall ist. Eine Armee ist nie völlig ideologiefrei. Mir ist jedenfalls keine bekannt. Die Armee ist immer Diener ihres Staates und auch Diener ihres Regimes. Bei der NVA war das besonders ausgeprägt, und daß sie unter der Führung der SED, also einer kommunistischen Partei stand, ist auch klar. Das bedeutet aber nicht, daß das eine Identifikation mit dem Unrecht war, das unter dem SED-Regime geschehen ist. Und um noch einmal auf diesen Begriff zurückzukommen: Hier wäre es meines Erachtens richtig und notwendig, daß man politisches oder juristisches Unrecht ganz konkret anspricht und es auch entsprechend ahndet, aber daß man grundsätzlich Abstand nimmt von jedem Pauschalurteil und von jeder Vorverurteilung. Das entspricht nicht den Prinzipien eines Rechtsstaates.

Die NVA war sicherlich noch im alten militärischen Sinn eine kommissige Armee. Die Bundeswehr ist zummin-

dest bemüht, das nicht mehr zu sein. Sind das Hemmungsgründe für junge Soldaten, doch noch die Integration zu wagen zwischen Bundeswehr und Nationaler Volksarmee?

Zunächst muß ich Ihnen zustimmen, daß hier gerade im inneren Gefüge beider Armeen ganz beträchtliche Unterschiede waren. Daß die Bundeswehr das große Glück gehabt hat, in einer Gesellschaft sich entwickeln zu können, die zumindest seit Ende der Sechziger Jahre doch in sehr viel stärkerem Maße Prinzipien des demokratischen Rechtsstaates durchgesetzt hat; eine andere Entwicklung verlief leider in der ehemaligen DDR. Ob das für junge Soldaten jetzt Gründe sind, sich nicht so gern zu integrieren? Sicherlich spielt bei jungen Menschen, die in der ehemaligen DDR groß geworden sind, noch ein ganzes Stück von, nennen wir's einmal so, DDR-Mentalität eine Rolle, vom Denken an bestimmte Werte, die man vielleicht heute erst nach der Vereinigung noch deutlicher schätzen lernt als vorher. Ich denke nur an solche Werte wie gesicherten Arbeitsplatz, andere auf dem Gebiet der sozialen Rechte oder auch an das andere menschliche Verhältnis im Umgang miteinander, im Gegensatz zu dem Ellenbogenverhältnis zueinander, das wir jetzt doch sehr häufig feststellen. Das mag sicher eine Rolle spielen, aber ich meine, daß nicht nur der überwältigende Teil der jungen Menschen, sondern auch der größere Teil der älteren Menschen, einschließlich der ehemaligen Offiziere der Nationalen Volksarmee, durchaus bereit sind, sich in diesem Staat und mit diesem Staat zu engagieren. Nur, sie möchten dann in diesem, ihrem Bemühen auch ernstgenommen werden und nicht im vorhinein abqualifiziert werden.

Noch einmal zum Vergleich - denn es ist deutsche Militärgeschichte - mit der Wehrmacht: Müßte man nach Ihren Worten denn auch den Soldaten der Nationalen Volksarmee dieselbe Chance geben wie den Soldaten der deutschen Wehrmacht?

Ich bin der Meinung, die Soldaten der ehemaligen Nationalen Volksarmee sollten erstens die Rechte haben, die ihnen nach ihrem Dienstverhältnis in einer regulären Armee eines auch von der Bundesrepublik durch den Grundlagenvertrag von 1972 anerkannten Staates eingeräumt sind. Den Soldaten der Nationalen Volksarmee braucht man keine besonderen Rechte zu geben, man soll ihnen nur nicht Rechtsansprüche, darunter auch moralische Ansprüche, verweigern.

Die Nationale Volksarmee war auf den Staat der Deutschen Demokratischen Republik vereidigt, sie hatte auch den Auftrag wie die Bundeswehr, diesen Staat tapfer und treu zu verteidigen. Die DDR ist untergegangen, die NVA stand Gewehr bei Fuß. Hat sie ihren Eid gebrochen?

Nein, ich glaube, sie hat ihren Eid nicht gebrochen, aus dem einfachen Grund, weil sich der Staat geändert hat. Der Staat hat mit seiner Veränderung hin zu einem sich zur Demokratie entwickelnden Staat seinen Inhalt verändert, und die NVA ist dabei mitgegangen. Sie kann nicht etwas verteidigen, was sich selbst verändert und damit den ursprünglichen Eid aufhebt.

Interview:  
Bernd C. Hesslein

## Europäische Gemeinschaft: Beitritt der EFTA-Staaten

Bereits im Juni muß der EG-Ministerrat in Lissabon ein Konzept für die Erweiterung der EG auf ganz Europa verabschieden. Wie der deutsche Außenminister auf einem Forum, das während der Hannover-Messe stattfand, feststellte, sollte - nach Auffassung der Bundesregierung - diese "Strategie für ganz Europa" beinhalten, daß bis zum Jahr 1995 alle EFTA-Staaten, die dies wünschen, in einem möglichst einheitlichen Verfahren gemeinsam aufgenommen werden. Auch der EG-Außenkommissar Frans Andriessen hielt es auf dieser Zusammenkunft für denkbar, daß in nächster Zukunft sechs Länder der EG beitreten. Das könnten seiner Ansicht nach neben Österreich, Schweden und Finnland auch Norwegen, die Schweiz und möglicherweise Malta sein.

Ist der EWR nur noch eine Übergangsstufe?

Bei einer kritischen Betrachtung des Trends weiterer Staaten zur EG muß man wissen, daß zwischen der vor allem in Deutschland weit verbreiteten Befürwortung einer sich rasch ausdehnenden EG und der in anderen EG-Staaten bestehenden Skepsis, die darin eine Bedrohung des erreichten Integrationsstatus sieht, eine breit gefächerte Meinungsskala besteht. Formelle Beitrittsanträge stellten bislang neben dem ersten Bewerber Türkei (1987), der mit seiner Kurden-Politik diese ohnehin mit Bedenken in der EG bedachten Absicht mit weiteren Fragezeichen versah, folgende Staaten: Österreich (1989), Zypern und Malta (1990) sowie Schweden (1991). Aus dem Kreis der sieben Mitglieder der Europäischen Freihandelszone (EFTA) dürften nach Österreich und Schweden bald Finnland, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz folgen. Mit den EFTA-Staaten hat die EG bereits - bis auf wenige offene Fragen - den Gesamtvertrag über die Errichtung des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) vereinbart, der schon jetzt eine Art Einstieg in einen entsprechend vergrößerten Binnenmarkt der EG darstellt und als Übergangsstufe zum Beitritt dieser Länder in die EG gilt. Mit den drei am meisten fortgeschrittenen sogenannten Reformstaaten aus dem ehemals kommunistischen RGW - CSFR, Polen und Ungarn - hat die EG vor kurzem Assoziierungsverträge (Europa-Abkommen) abgeschlossen, die von der Absicht einer späteren EG-Mitgliedschaft dieser Staaten ausgehen. Ähnliche Verträge werden derzeit mit Bulgarien und Rumänien angestrebt. Aber auch die drei baltischen Staaten (Estland, Lettland und Litauen) sowie die neu entstandenen Republiken des bisherigen Jugoslawien (Kroatien und Slowenien) haben mehr oder weniger deutlich ihre Beitrittsabsichten geäußert. Dabei muß gesehen werden, daß die ehemals kommunistisch beherrschten Staaten in allerdings unterschiedlichem Maß bisher noch nicht die wirtschaftlichen, teilweise auch nicht die politischen Voraussetzungen für eine EG-Mitgliedschaft erfüllen. Sie werden dafür wohl noch einige Zeit benötigen.

Auch die mit der EG assoziierte Türkei bietet dafür bisher weder die politischen noch die wirtschaftlichen Voraussetzungen. Das bedeutet, daß sich die EG mit Beginn des Binnenmarkts ab 1.1.1993 vor allem auf die EFTA-Staaten bei der Beurteilung der Beitrittsfrage orientieren dürfte. Vor allem Österreich, Finnland und Schweden dürften dabei nicht nur als problemlos, sondern auch als eine sozialpolitische Bereicherung der EG angesehen werden.

Die Skandinavier sprangen bereits auf den EG-Währungs-Zug

Im Rahmen der bevorstehenden Europäischen Währungsgemeinschaft (EWS) gelten bereits seit Jahren unter den Mitgliedsländern staatlich fixierte Wechselkurse. Sie dürfen nur innerhalb einer engen Bandbreite von +/- 2,25 % um die festgelegte Parität schwanken. Dadurch wird Währungsstabilität garantiert. Seit mehr als fünf Jahren sind zudem die Paritäten nicht mehr geändert worden. An diese Zone der Währungsstabilität können sich auch Länder, die noch außerhalb der EG stehen, anschließen. So haben Österreich und auch die Schweiz schon seit Jahren ihre Währungen an die D-Mark und damit an die europäische Währungseinheit (ECU) gebunden. Damit haben sie zwei Ziele verfolgt: Eine bessere Beherrschung der inländischen Inflation als durch eine eigene nationale Geldpolitik. Und: Eine sichere Basis für den Warenhandel mit der Bundesrepublik. Dem Beispiel der beiden Alpenrepubliken sind inzwischen auch Finnland, Schweden und Norwegen gefolgt. Damit befinden sich nunmehr alle wirtschaftlich potenten EFTA-Mitglieder im Rahmen dieses Währungsverbundes. Dabei haben die drei skandinavischen Länder ihre Währungen gegen den ECU - wenn auch unterschiedlich fixiert. Norwegen hat das EWS-übliche Maß für Kursschwankungen von 2,25 %, Schweden eine Schwankungsbreite von nur 1,5 % und Finnland eine von noch 3 % festgelegt. Die skandinavischen Länder haben mit dieser Maßnahme auch nach außen deutlich gemacht, daß sie sich über die Währungspolitik dem Geleitzug in die EG angeschlossen haben.



Wann sind es mehr ?

Damit wird deutlich, daß bereits jetzt eine neue Erweiterungsrunde der EG eingeläutet ist. Die derzeit zwölf EG-Mitgliedsstaaten haben sich nunmehr mit den notwendigen institutionellen Reformen zu befassen, um der zukünftigen Entwicklung begehrte Wege zu schaffen. In Maastricht ist das nur unvollkommen und lückenhaft geschehen, wie es u.a. das Beispiel des nach wie vor ohne wirkliche Kontroll- und Entscheidungsfunktionen ausgestatteten Europäischen Parlaments beweist. Die nächste Gelegenheit zu einer entsprechenden und notwendigen Reform sieht der beschlossene EG-Fahrplan erst mit der eingeplanten Regierungskonferenz 1996 vor. Die Mitgliedschaft der derzeitigen EFTA-Länder aber könnte bereits vorher eingeleitet werden. In diesem politischen Prozeß in Richtung eines einigen Europa darf allerdings nicht übersehen werden, was der ungarische Industrie- und Handelsminister Ivan Szabo, auf dem eingangs zitierten Forum in Hannover verdeutlichte: Daß eine europäische Integration ohne den wirtschaftlichen Aufschwung der osteuropäischen Länder unvorstellbar ist.

Helmut Kater



Die Arbeiten für das AKW Stendal werden streng bewacht

Foto: amw

## Bildung / Soziales

### Roßkur für Schule in M-V

Die Vorstellungen zu den Lehrer-Entlassungen, die Ministerpräsident Seite jüngst geäußert hat, haben bei vielen Empörung hervorgerufen.

Bravo, Herr Seite! Jetzt machen wir endlich Nägel mit Köpfen! Wir schaffen die Einheitsschule ab, ermöglichen mit dem dreigliedrigen Schulsystem, daß die Eltern für ihre Kinder nach Anspruch und Intelligenzquotient den richtigen Schultyp wählen können - für die unverbesslichen Anhänger der Einheitsschule richten wir sogar noch Reserven in Gestalt der Gesamtschulen ein - und nun bringen wir endlich Ordnung in die Lehrerschaft! Zu viele Lehrer unterrichten zu wenige Kinder nach alten Büchern, mit alten Methoden, können sich von Marx und Lenin nicht trennen und haben sogar etwas gegen christlichen Religionsunterricht als Schulfach! Unverbessliche Ideologen! A l l e müßte man entlassen!!! Schade, das geht nicht, da würden die Straßen noch unsicherer, ein paar Lehrer müssen noch bleiben und wenigstens so eine Art Aufsicht führen (deshalb ja auch das 60prozentige Gehalt!)

Also, wir machen jetzt Nägel mit Köpfen: nicht nur 4000 Lehrerköpfe sollen rollen für den Sieg der sozialen Marktwirtschaft, es dürfen noch tausend mehr sein. Und tausend Westlehrer sollen her, denn wer sonst soll unseren Schülern die "westliche Lebensweise" beibringen? Und die haben dann auch gleich die modernen Unterrichtsmittel wie Fernseher und Computer mit, die für qualifizierten Unterricht so unent-



Über vieles läßt sich schmunzeln. Heute genauso wie gestern und morgen. Die ständige Ausstellung des 1987 in Berlin-Mitte eingerichteten und laufend aktualisierten Schulmuseums illustriert die wechselvolle Historie des Schulwesens über fünf Jahrhunderte bis zur Gegenwart.

behrlich sind und die Lehrer von der Last der Unterrichtsvorbereitung weitgehend befreien. Die Erhöhung der Pflichtstundenzahl für die Lehrer ist dann überhaupt kein Diskussions-thema mehr. Man muß die Dinge eben gleich am richtigen Ende anpacken. Ganz besonders freuen wir uns natürlich, daß wir endlich Lehrer bekommen, die mit den Tücken der Hauptschule fertigwerden. Oder hatten Sie eigentlich mehr an die edleren Posten, also an den Gymnasien, gedacht, Herr Seite?

Ich fände auch gut, wenn bei den Direktoren noch einmal aufgeräumt würde, aber erst, wenn sie die lästige Ausdünnung in den Lehrerkollegien erledigt haben - unsere neuen Westdirektoren sollte man damit nicht in Mißkredit bringen. Sonst ziehen sie gleich wieder davon - wie wir das in Schwerin schon erleben konnten.

Wahrlich eine Roßkur! Aber davon versteht unser neuer Minister-

präsident ja etwas... Auch wenn sich in der Landtagssitzung am Dienstag zeigte, daß er seine Position etwas zurücknehmen wollte, ändert das nichts an dem Eindruck, den der erste Mann im Lande zu dieser Frage im Grundsatz bekundet hat.

Hoffentlich bekommt den 160 000 arbeitslosen Bauern eine solche Kur ebenso gut. Wenn nicht, dann ist das auch nicht so schlimm, denn schließlich sind sie ja Kinder der sozialistischen Schule - also weitestgehend unbrauchbar - wie die Lehrer, die sie unterrichtet haben.

**H. Schwarz-Linek**

(Um irgendwelchen Mißverständnissen vorzubeugen: Der Autor versichert, daß er weder Lehrer noch Mitglied der PDS ist, daß er die deutsche Wiedervereinigung begrüßt und die soziale Marktwirtschaft für den einzig gangbaren, wenn auch steinigsten Weg hält. Aber manchmal wird ihm noch ein bißchen komisch.)

### Wenn es morgens um fünf Uhr klingelt...

Artikel 13 GG sichert, so die inoffizielle Überschrift, die Unverletzlichkeit der Wohnung zu. Und was "Unverletzlichkeit der Wohnung" bedeutet, weiß jeder, der bereits einmal eine Hausdurchsuchung hat über sich ergehen lassen müssen. Demgegenüber wird - so das Bundesverfassungsgericht - in Art. 13 GG das Recht, in Ruhe gelassen zu werden, gewährleistet.

Vorab sei auch in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß es sich hier wieder um ein Abwehrrecht gegen staatliche Eingriffe handelt. Das Eindringen eines Dritten in die Wohnung erfüllt strafrechtlich den Tatbestand eines Hausfriedensbruches und verbunden mit den Entwendung von Gegenständen den eines Einbruchs. Zum Schutz des einzelnen Bürgers wird dann der Staat - die Kripo und die Staatsanwaltschaft - tätig.

Das Abwehrrecht gegenüber staatlichen Eingriffen in den privaten Wohnbereich gilt für alle - Deutsche wie Ausländer. Das Bundesverfassungsgericht sieht dieses Grundrecht in engem Zusammenhang mit der in Art. 1 Abs. 1 GG garantierten Menschenwürde und dem Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit (Art. 2 Abs. 1 GG). Dabei wird die Wohnung als elementarer Lebensraum eingestuft - eine Wertung, die bei der

Wohnraumpolitik in den letzten Jahren wenig Berücksichtigung fand.

Aufgrund des hohen Stellenwertes ist der Begriff "Wohnung" weit auszulegen. Er umfaßt alle Räume, die der Bürger der allgemeinen Zugänglichkeit entzieht und so zu Stätten seines Lebens und Wirkens macht. Neben der Wohnung im umgangssprachlichen Sinn sind daher miteinfaßt z. B. auch das immer weiter verbreitete Wohnmobil, die Hotelunterkunft sowie Geschäftsunterkünfte z. B. bei der Bundeswehr.

Aber wer Artikel 13 GG aufmerksam liest, stellt fest, daß dort staatliche

lichkeit, die in Absatz 2 gesondert geregelt ist.

Die Durchsuchung ist grundsätzlich nur dann zulässig, wenn ein Richter sie angeordnet hat. Ausnahmen bestehen nur bei Gefahr im Verzug, d. h. wenn der Erfolg der Durchsuchung durch eine Zeitverzögerung durch Einschaltung des Richters gefährdet werden würde. Dabei handelt es sich nicht um einen sogenannten Gummiparagrafen, den die Strafverfolgungsbehörden ausnutzen können. Vielmehr sind an die Feststellungen einer Gefahr bestimmte Voraussetzungen geknüpft. Bei Durchführung einer illegalen Durchsuchung droht im Strafprozeß ein Beweisverwertungsverbot. Der Staat darf zur Durchsetzung der Gesetze nicht selbst gesetzwidrig handeln.

Die Notwendigkeit der anderen Beschränkungen liegt auf der Hand, z. B. bei Seuchengefahr oder Raumnot. Allerdings wird eine Kommune nur in Ausnahmefällen Wohnungslose privat einquartieren können. Im Regelfall wird es Möglichkeiten der Unterbringung geben, die einen geringeren Grundrechtseingriff darstellen und daher unter dem Gesichtspunkt der Verhältnismäßigkeit vorzuziehen sind, z. B. Unterbringung im Hotel oder in Gästehäusern.

Uwe Jahn, Rechtsanwalt

### Von Rechts wegen

Eingriffe in den privaten Wohnbereich nicht völlig ausgeschlossen werden. Vielmehr wird dort genau reglementiert, unter welchen Voraussetzungen ein Eingriff erfolgen darf. Aus dem Katalog ergeben sich eine Vielfalt von Eingriffsgründen - und die oben erwähnte Hausdurchsuchung ist nur eine - etwas spektakulärere - Mög-

### PVC-Schwaden im Schulsaal

PVC-Dämpfe passen so gut in den Schulunterricht wie Senfgas zum Frankfurter Würstchen - sollte man meinen. Anders sehen das Werklehrer an Schweriner Schulen: sie lassen Schüler der sechsten Klassen des Gymnasiums mit zuvor erhitztem PVC allerlei Nützliches formen. - Schächtelchen, Bücherstützen und ähnliches. Ein Bewußtsein der Brisanz des Stoffes Polyvinylchlorid (PVC), der beim Verbrennungs-Vorgang das Super-Gift Dioxin bildet, scheint nirgends vorhanden: Auf die Frage einer Schülerin, ob bei der Erhit-

zung von Plastik nicht Giftstoffe freigesetzt würden, erwiderte ein Lehrer des Goethe-Gymnasiums, die gefährlichen Dämpfe entwickelten sich bloß während des Erhitzungs-Vorgangs im Brennofen selbst; außerdem werde das Material ja nur auf 40 Grad erwärmt.

Das allerdings kann nicht sein: PVC ist nach Auskunft von Experten erst ab 120 bis 140 Grad formbar - und setzt eben dann auch Dämpfe frei, die bei entsprechender Dauer-Exposition Schädigungen des Blutes, der Leber und der

Milz hervorrufen. Keine Frage: Die betroffenen Schüler sind keiner ernsthaften Gesundheits-Gefährdung ausgesetzt. Dennoch mutet es mehr als befremdlich an, daß der in den alten DDR-Zeiten gewohnheitsmäßig laxen Umgang mit Kunststoffen nun ausgerechnet in den Schulen seine Fortsetzung findet, und die hilflose, von wirklicher Kenntnis der Gefährlichkeit des verwendeten Materials kaum getriebene Reaktion der Lehrer muß zusätzlich beunruhigen.

Gebr. Ahnefeld

Der Frühling hat begonnen!

Mit tollen Finanzierungsangeboten!

6,9% VW Polo

eff. Jahreszins



Jetzt bei uns!

Polo-Sparparade!

Hagenower Chaussee 1 B

O-2782 Schwerin

Tel. 37 71 77



fresh TONE  
news

- 24-Spur
- 64-Kanal
- Faderautomation
- Verschiedene Aufnahmebereiche mit variabler Akustik (135 m<sup>2</sup>) für Live-Einspielungen oder Step by Step-Aufnahmen

Produktionen für  
• Razzia • Dead Facts  
• Messer Banzoni  
• Lüde & die Astros etc.

freshTONE  
Mecklenburger Str. 225  
2400 Lübeck 16  
0451/69 20 36

Fritz Reuter Bau u u  
frb

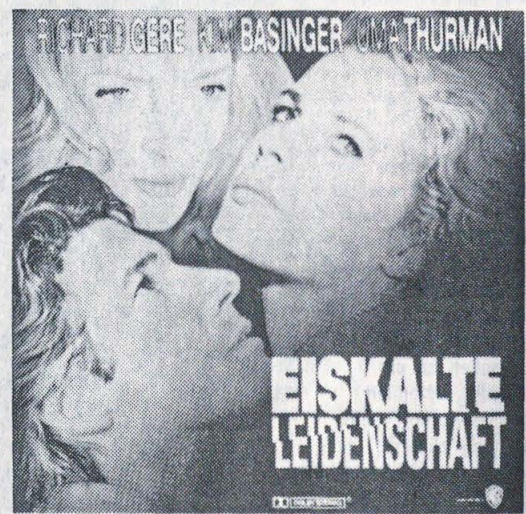
Dachdecker und Bauklempner

Sanitär - und Heizungsinstallation

"Fritz Reuter" Bau GmbH

O-2730 Gadebusch, Güstrower Weg 3

Tel. 28 14 • Fax 24 21



EISKALTE LEIDENSCHAFT

Schauburg Schwerin

tägl. 15.00, So. u. Mo. 10.00 Uhr »Schneewittchen«

tägl. 17.00 + 19.30, Do.-Sa. 22.00 Uhr

»Eiskalte Leidenschaft«

Wir suchen

- Freie Mitarbeiter im redaktionellen Bereich für den gesamten mecklenburgischen Raum
- Anzeigenverkäufer besonders für die Gebiete Rostock, Schwerin, Güstrow
- Teilzeit möglich auch für Verlagsfremde und Berufsanfänger geeignet.

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung an:

MECKLENBURGER AUFBRUCH

Puschkinstraße 19  
O-2750 Schwerin

# Wirtschaft

## Kaum Nordprodukte auf OSPRO-Messe

„Wie mag eigentlich 'Soljanka nach Mecklenburger Art' schmecken?“ fragte sich eine Hausfrau im Einkaufszentrum und nahm für 2,39 DM eine 800-Gramm-Büchse der Parchimer Firma Elde Konserven aus dem Karton. Hoffentlich hatte Frau Fengler, mit der ich ins Gespräch kam, einen guten Griff. Denn immerhin mußte sie zuvor schon 3 DM Eintritt bezahlen, um überhaupt in die Markthalle zu gelangen. Denn diese gehörte zur Berliner Frühlingsverkaufsmesse „Ostprodukte am Funkturm“, kurz OSPRO, die vom 6. bis 11. April geöffnet war.

Elde-Suppen, Uelzener Zucker, Bliedenstorf Käse und Grabower Küßchen dürften neben Hinstorff-Büchern aus Rostock für sich in Anspruch nehmen, die Konsumgüter-, Nahrungs- und Genußmittelindustrie Mecklenburg-Vorpommerns bei der OSPRO vertreten zu haben. Mit einem eigenen Stand jedenfalls war kein Unternehmen aus dem Norden zu sehen. Auch Claus P. Thamm, Generalbevollmächtigter des Veranstalters Alpha-Messen-

Märkte GmbH, ist darüber enttäuscht. Natürlich waren auch die Firmen aus Mecklenburg-Vorpommern eingeladen, sagt er, aber keine habe für die Messe einen Platz beantragt. Ob den zumeist ökonomisch noch schwachen Betrieben vielleicht die Standmieten zu hoch gewesen sind - trotz der Fördermittel aus dem Schweriner Wirtschaftsministerium? Herr Thamm weiß es nicht. Natürlich seien die Mieten hoch, räumt er ein. Damit werden jedoch nur die vom Berliner Senat diktierten Preise für die Messehallen an die einzelnen Aussteller weitergegeben. Ein Beitrag der CDU-geführten Stadtverwaltung zum „Aufschwung Ost“?

Die OSPRO wird sich wohl im nächsten Jahr einen günstigeren Standort suchen. Die Premiere 1991 in der Ostberliner Werner-Seelenbinder-Halle, wo die Zahl von 50 000 Besuchern für ein großes allgemeines Interesse stand, haben viele noch in guter Erinnerung.

Obwohl niemand darüber redet, dürfte die diesjährige Messe für die meisten Aussteller ein Verlustge-

schäft gewesen sein. Nur ein paar hundert Besucher, wenig Käufer, kaum Vertragsabschlüsse, obwohl sich die Angebote vom Kaffee bis zu Kaffeemaschinen, vom Bier bis zu Höherprozentigerem, von Büchern bis zu Badezimmereinrichtungen, von Nudeln und anderen Nahrungsmitteln sehen und die gereichten Kostproben man sich schmecken lassen konnte. Die untern Funkturm gezeigten 1000 Ostprodukte brauchten einen Vergleich mit Westwaren nicht zu scheuen - aber in welchen West-Kaufhallen kann denn der Kunde solche Vergleiche anstellen? Es existiert vielfach Voreingenommenheit gegenüber Osterzeugnissen, war von manchem Aussteller zu hören. Frau Fengler aus dem Westberliner Stadtteil Schöneberg jedenfalls meinte, sie würde ihre Familie gern mal wieder mit einer Mecklenburger Spezialität überraschen, aber ihr Laden um die Ecke führt leider kaum Ostprodukte... wie mancher Supermarkt in Mecklenburg-Vorpommern.

Bernd Grabowski

## Polens schwieriger Weg in die Marktwirtschaft

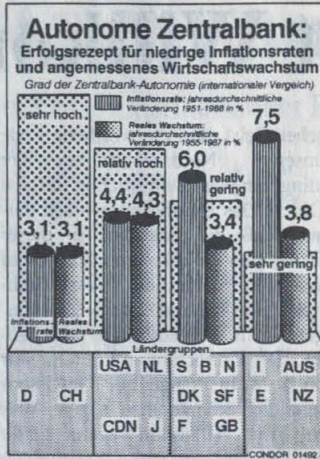
Trotz nicht zu übersehender wirtschaftlicher Probleme befindet sich Polen auf dem richtigen Wege und kann sich mittelfristig zu einem interessanten Wirtschaftspartner Deutschlands und Europas entwickeln. Das wachsende Vertrauen in den Erfolg des Reformkurses manifestiert sich in der steigenden Zahl von Joint-Ventures, vor allem mit deutscher Beteiligung.

Deutschland im vergangenen Jahr zum größten Außenhandelspartner Polens aufgerückt. Schätzungsweise ein Viertel des polnischen Außenhandels wird derzeit mit Deutschland abgewickelt. Umgekehrt beträgt der Anteil Polens am deutschen Außenhandel aber nur 1 bis 2 Prozent.

Die zunehmende Verflechtung der beiden Volkswirtschaften zeichnet sich jedoch deutlicher in der Zunahme deutscher Beteiligungen an polnischen Unternehmen ab. Mitte 1991 lag der deutsche Anteil an allen Joint-Ventures im Lande bei über 35 Prozent. Seitdem haben Joint-Ven-

ture-Projekte in Polen eine starke Beschleunigung erfahren. Nach Informationen polnischer Quellen bestanden Ende September 1991 insgesamt 3.512 Unternehmen mit ausländischer Beteiligung (zuzüglich 9 lizenzierte Auslandsbanken und 6 ausländische Versicherungen). In den letzten drei Monaten des Jahres 1991 wurden hingegen weitere 264 Genehmigungen für Joint-Ventures erteilt.

Diese Zahlen spiegeln das wachsende Vertrauen wieder, das ausländische und insbesondere deutsche Investoren in die wirtschaftliche Gesundung Polens haben.



### Erfolgsrezept für niedrige Inflationsraten und angemessenes Wirtschaftswachstum

Eine dauerhaft stabile Währung, angemessenes Wirtschaftswachstum und begrenzte Arbeitslosigkeit, kann nur durch ein Höchstmaß an Zentralbank-Autonomie gesichert werden. Zu diesem Resultat kommt eine empirische Studie aus den USA. Paradebeispiel dafür sind die Bundesrepublik und die Schweiz mit einer fast perfekten Korrelation. Denn hier stand im untersuchten Zeitraum einem Wirtschaftswachstum von durchschnittlich 3,1 Prozent eine Inflationsrate von ebenfalls 3,1 Prozent gegenüber. In Ländern mit politisch geführten Notenbanken waren die Inflationsraten im Schnitt zweieinhalb mal so hoch. Das reale Wachstum hingegen unterschied sich nur unwesentlich um ein paar Prozentpunkte hinter dem Komma.

In Italien oder Spanien zum Beispiel war der Währungsverfall mehr als doppelt so hoch wie das reale Wachstum, welches aber gegenüber Deutschland oder der Schweiz nur um 0,6 Prozent höher ausfiel. Deshalb ist es ökonomisch vernünftig, die neue europäische Zentralbank institutionell unabhängig zu lassen und zur Preisstabilität zu verpflichten, da es bislang keine währungspolitische Alternative gibt.

(co)

Schaubild: CONDOR

## Groß- und Außenhändler in M-V jetzt beim AGA

Auch die Groß- und Außenhändler in Mecklenburg-Vorpommern können jetzt das Dienstleistungsangebot des AGA Unternehmens- und Arbeitgeberverbandes, Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V., Hamburg nutzen. Ein entsprechender Beschluß wurde auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in Rostock einstimmig gefaßt. Zugleich löste sich der Arbeitgeberverband Groß- und Außenhandel Mecklenburg-Vorpommern auf.

Das Verbandsgebiet des AGA reicht jetzt von Bremen bis zur polnischen Grenze. Mit fast 3 500 Mitgliedern ist er der mit Abstand größte Einzelverband für die Wirtschaftsbereiche

Großhandel, Außenhandel und Dienstleistungen in Norddeutschland.

Anlaß für die Fusion war der von vielen Unternehmensführungen in Mecklenburg-Vorpommern geäußerte Wunsch, ähnlich intensiv betreut zu werden wie die AGA-Mitglieder in den alten Bundesländern, z.B. bei arbeitsrechtlichen und personalwirtschaftlichen Fragen. Für die Betreuung seiner Mitglieder in Mecklenburg-Vorpommern unterhält der AGA in Rostock eine Geschäftsstelle und arbeitet eng mit dem Institut Neue Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern zusammen.

Bei Fragen bitte an Dr. Gehrtz wenden. Telefon: 040/30 80 1-151

### Umweltbewußte Unternehmensführung

Von Unternehmen wird heute zu Recht erwartet, daß sie sich ihrer ökologischen Verantwortung stellen. Die Einbindung von Umweltgedanken in Unternehmenskonzepte gewinnt daher als Faktor strategischer Unternehmenssicherung und -entwicklung an Bedeutung. Wie aber entwickelt man ein umweltorientiertes Unternehmenskonzept und wie setzt man dieses operativ um?

Antwort auf diese Fragen gibt das Seminar „Umweltbewußte Unternehmensführung“, das die Marketing-Akademie Hamburg am 25. März in Hamburg durchführt. Es gibt Führungskräften darüber hinaus die Möglichkeit, sich umfassend über die in diesem Zusammenhang relevanten rechtlichen, organisatorischen und marketingpolitischen Fragen zu informieren und die Thematik anhand von Fallbeispielen vertiefend zu betrachten.

Informationen bei: Büro Schwerin, Lübecker Straße 126, O-2750 Schwerin, Telefon 0084/81 26 44

## Bäcker Fielmann

Nachdem Günter Fielmann die Optikerrinnung das Fürchten gelehrt hat, macht der Unternehmer nun in Korn und Brot von sich reden. Schon seit einiger Zeit betätigt sich Fielmann im „Nebenerwerb“ mit ökologischem Anbau auf seinem Hof Lütjensee, mit der deutschen Einheit sah der Bauer seine Stunde gekommen und pachtete 800 Hektar Land in Mecklenburg dazu.

So schickt sich nun Günter Fielmann an, auf einem neuen Geschäftsfeld Fuß zu fassen. Die neuen Fielmannprodukte sind nicht Brillen neuen Typs, sondern Brot und Brötchen. Die in einem Joint Venture in einer schleswig-holsteinischen Bäckerei gebacken Waren werden aus Fielmann-Korn gefertigt. Man darf gespannt sein, wann der Brillenkönig die Bäcker gegen sich aufgebracht hat, weil die zwar teuren, aber guten Brötchen das Feld erobern.

**Möbeln Sie Ihr Büro auf Beratung und Planung mit Vertrieb und Service für:**

**BSB**

- Büromöbel
- Werbematerial
- Büromaschinen
- Stempelanfertigung
- Bürobedarf
- Frankiermaschinen
- Großflächenkopierer

**Dr. Bärbel Stefaniak**  
Wallstraße 68, 2755 Schwerin, Telefon + Fax 0 84 - 81 23 73  
Bahnstr. 125, 2820 Hagenow, Telefon + Fax 08 55 - 2 80 06  
Steinstr. 64, 2730 Gadebusch, Tel. + Fax 0856 - 25 22

Möchten Sie einen **Top-Friseursaloon** kaufen?

7 Plätze, kompl. Salonrichtung (Olymp), 2 rückwärts-Waschbecken, sämtl. Geräte 5 Jahre alt, mit Warenbestand (Goldwell), Preis Verhandlungsbasis.

Tel. 04524 / 84 39 ab 19.00 Uhr  
Chiffre: 16/2

**ZINSEN LIGHT\***

- 5,9% effektiver Jahreszins\*
- 30% Mindestanzahlung\*
- 47 Monate maximale Laufzeit\*

SEAT IBIZA 1,2i spezial, 3türig	17.050,- DM
Effektiver Jahreszins	5,3 %
Anzahlung	5.115,- DM
36 Monats-Raten à	361,60 DM

\* Ein Angebot der SEAT-Bank  
Wir informieren Sie auch über das aktuelle „Light“-Angebot der SEAT Leasing.

**FÜR ALLE SEAT IBIZA**

SEAT-Vertragshändler **W.-Fr. Stöhr**  
Langendammscher Weg 8  
Güstrow, Tel. 6 48 39

**SEAT**  
Volkswagen Gruppe

Plattensee Ferienhof hmi Tel. W-09563/1436

**Südfrankreich-Seminare:** Mittelmeerpflanzen / franz. vor Ort / Chansons / Fotografie / Katharerreligion / Info: Maison Mesange e.V., Tel. 040 / 2802759 Koppel 71, 2000 HH 1

**Der PC-Laden**  
Personal-Computer, Zubehör und Schulung  
Reparaturservice aller gängigen Geräte  
Lübecker Str. 22 - 2060 Bad Oldesloe  
Fax 04531 / 12309 - Tel. 3327  
Am Fischkombinat 11 - 2500 Rostock  
Gebäude 218, Raum 006  
Fax 081/3337 - Tel. 3336

Mittwoch **29. April '92**

**FIPS ASMUSSEN**  
Pianist: **Berry Sarluis**

Halle am Fernsehturm - Schwerin  
Beginn: 20<sup>00</sup> Uhr, Eintritt: Vvk: DM 15,-, AK DM 18,-  
Kartenvorverkauf: Halle am Fernsehturm - Schwerin Information  
Telefonische Kartenbestellung unter 21 10 12

**WEMAG / Information**

Neues, computergestütztes Abrechnungssystem  
**Wir kommen zu Ihnen ins Haus!**

Die WEMAG möchte die Energieabrechnung verbessern und kundenfreundlicher gestalten. Dabei soll uns ein neues computergestütztes Energieabrechnungssystem (EAS) helfen. Voraussetzung ist der Aufbau einer zeitgemäßen Kundendatei. Die derzeit vorhandenen Kundendaten sind veraltet und wenig aussagefähig.

WEMAG-Mitarbeiter werden deshalb in den nächsten Monaten alle 300.000 Kunden aufsuchen, um die Zähleranlagen neu zu erfassen und die für das Rechnerprogramm notwendigen Daten zu notieren. Wir bitten Sie herzlich, uns bei dieser gewaltigen organisatorischen Aufgabe zu unterstützen, indem Sie unseren Mitarbeitern zum Beispiel den Weg zu den Zählern zeigen und Fragen bereitwillig beantworten. Alle Angaben dienen ausschließlich dazu, den Service zu verbessern. So werden wir in Zukunft zum Beispiel An- und Ummeldungen viel einfacher und schneller vornehmen können, weil wir auf Knopfdruck vom Computer erfahren, welche Zählernummer zu welcher Wohnung gehört. Oder wir können einem Installateur am Telefon sagen, welche Anschlussmöglichkeiten in diesem oder jenem Haus bestehen. Oder unser Störungsdienst kann besser helfen, weil er weiß, welche Zähler wie geschaltet sind.

Wir bitten Sie, unsere Anlagen jederzeit zugänglich zu halten. Unsere Mitarbeiter sind befugt, die entsprechenden Daten aufzunehmen. Sie stellen sich Ihnen mit einem aktuellen Dienstausweis vor. Geld kassieren sie auf keinen Fall, da die Ablesung für die Jahresabrechnung in der bisher üblichen Form gesondert erfolgt! Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns gern an: (084) 866-2508.

Wir danken Ihnen schon heute für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung.

**WEMAG / Strom und Fernwärme**  
Westmecklenburgische Energieversorgung AG

**R. B. M. — Ihr Partner für . . .**

— umweltgerechten Transport — Entsorgung — Bauschutt- und Betonbruchannahme — Containerdienst — Schüttguttransporte aller Art.

Lieferung von Recyclingmaterial  
Annahme von

- Betonbruchschocher
- Güteüberwachte MV-Schlacke
- Kabelverlegesand
- Mutterboden
- Beton- und Straßenaufbruch
- nicht verunreinigten Bauschutt
- unbelasteten Boden.

Haben Sie Entsorgungsprobleme?  
Rufen Sie uns an!

**Wer neu bauen will, muß Altes überwinden!**

O-2711 Holthuse 1/Schwerin, Mittelweg 3  
Telefon 293/295, Telefax 294

## Kultur

## Wer war Ernst Willkomm?

Ernst Willkomm? Wer, wie ich, nur irgendwann mal den Namen gehört, aber in Wirklichkeit keine blasse Ahnung davon hat, und darum im Brockhaus nachschlägt, erfährt: Willkomm, ein viel gelesener Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, wurde 1810 in Zittau, also im äußersten südöstlichen Zipfel unserer neuen Bundesländer geboren, und in Zittau starb er 1886. Bis zehn Jahre vor seinem Tod hat Willkomm über einhundert Bücher veröffentlicht; eines seiner bekanntesten ist der Roman "Die Europamüden". Von diesem Buch ist 1968 ein Nachdruck erschienen, aber der konnte nichts daran ändern, daß der einstmalige viel gelesene Autor, in Vergessenheit blieb.

Nicht in Vergessenheit geraten ist er beim Verlag Schuster in Leer. Der hat "geheimnisreiche Geschichten von der Nordseeküste" aus dem Werk von Ernst Willkomm unter dem Titel "Der Schlickläufer" ausgewählt und neu herausgegeben.

Manfred Wedemeyer erzählt in seinem klugen Nachwort, warum Schleswig-Holstein und die Küste für Willkomm so willkommen gewesen ist. Willkomm war in Lübeck und Hamburg als Redakteur tätig. In Lübeck lernte er die Flensburger Jugendbuch-Autorin Maria Christine Rosendahl kennen und heiratete sie. Willkomm war unternehmungsfreudig und reiselustig, wie viele Schriftsteller seiner Zeit. Er hat sich im Land zwischen Nord- und Ostsee und auf Inseln und Halligen umgesehen. Er hat die Menschen beobachtet: ihre Kleidung, ihre Sitten, ihre Gebräuche. Und er hat sich von ihnen erzählen lassen. Zum Beispiel von dem für Nordfriesland bedeutenden Keitumer Lehrer Christian Peter Hansen. Selbst Erlebtes und von anderen Erzähltes, das ist der Stoff, aus dem Willkomm seine Geschichten baute.

Für meinen Geschmack steigt aus Willkomm's Geschichten hier und da ein etwas zu biedermeierlich-idylli-

scher Geist, und die wörtliche Rede unserer Nordseeküstenbewohner klingt ein wenig künstlich in unseren Ohren. Das erklärt sich einfach daraus, daß die Schriftsteller dieser Generation - Willkomm zählt sich zu den "Jungdeutschen" wie Heinrich Heine - gerade erst wieder anfangen, "dem Volk aufs Maul zu schauen". Die Umsetzung in Literatur war noch nicht eingeübt. Unwissenschaftlich könnte man sagen: Was bei Ernst Willkomm begann, geriet erst bei Theodor Storm zur gültigen Kunst.

Aber immer zeigt sich bei Willkomm bereits ein hohes Maß an erzählerischer Kraft, die das Lesen spannend und vergnüglich macht. Eindrucksvoll und genau die Schilderung der Sturmflut vom Februar 1825 auf Hallig Hooge. Aufregend und lohnend zu lesen auch das Abenteuer von rund einem Dutzend junger Männer, die im zugefrorenen Wattenmeer von Insel zu Insel und von Hallig zu Hallig wandern, aus einer

Art Übermut, einfach um Einsamkeit und immergleichen Alltag zu unterbrechen. Wind und Wetter überraschen die jugendlichen Abenteurer. Sie kommen, auf Eisschollen treibend, bei "Kapitän's Knob", einer Sandbank westlich von Amrum, ums Leben. Das ist also gar nicht Biedermeier.

Ein gut gemachtes und von Kurt Löb schön illustriertes Buch. Nachwort, Worterklärungen, editorische und bibliographische Hinweise am Schluß, zeugen von Gewissenhaftigkeit und Sachverstand. Ein sympathisches Unternehmen, dem Schriftsteller Ernst Willkomm zu einem "Come back" zu verhelfen.

Jochen Missfeldt

Ernst Willkomm, *Der Schlickläufer. Geheimnisreiche Geschichten von der Nordseeküste; mit insgesamt 14, vorwiegend ganzseitigen Illustrationen (Text und Vorsatz) von Kurt Löb. Verlag Schuster, Leer. 168 Seiten, Fadenheftung, schöner Pappband, 34,80 DM.*

Bruno Hillebrand

## Mount Constitution

*Du weißt  
wo du mich findest  
so einfach das ist  
so unauffindbar  
wohnt man nicht zufällig  
irgendwo am Pazifik  
so um die Ecke  
aber  
immerhin  
auf diesem Globus  
gibt es Segelflächen  
kaum zu entziffern  
Fahrtenbücher  
Erinnerung etwa  
Orcas Rundblicke  
Phantasien gespannt  
auf ferne Horizonte  
hinüberreichend  
in anderes*

*überhaupt  
vieles herangeholt  
das zerstreut war  
verpaßte Fähren  
Zärtliches auch  
so den gut  
verschlossen  
im Zeitraum*

Die Verfassung der Welt soll hier wohl angesprochen werden. Der Sprecher in dem Gedicht hat eine Adresse, aber die kann keiner finden, irgendwo um die Ecke am Pazifik, vielleicht jenseits oder diesseits der Krümmungslinien aller Horizonte, überall und nirgends...

Aber immerhin kann man ja segeln, auch wenn man nicht so genau weiß wohin; man kann ja suchen, auch wenn es nichts zu finden gibt. Man kann alles heranreißen und es dabei wieder verlieren bis in das ungeschiedene ewige Einerlei des Zeitraumes, in dem Gegenwart/Vergangenheit/Zukunft sich aufheben im Alles im Nichts.

Bruno Hillebrand, geboren 1935 variiert in seinem neuen Gedichtband die existentielle Erfahrung des Sinnlosen, der Leere, des Nichts bis zur mechanischen Masche: "Denn wo kein Sinn ist/ist das Sagen wieder/in sein Recht gesetzt" oder: "Wäre doch alles/nach einmal/und nie" oder: "Denn die Lider der Welt/öffnen sich nur/dem Vergessen" usw. usw... in jedem Gedicht. Hillebrand selbst kennzeichnete das als "Des Gleichen ewige Wiederkehr". Kritisieren darf man den Lyriker auch nicht, denn "krächte der Hahn/würden doch alle/die es besser wissen/das Beste schreiben/oder schweigen".

Ich weiß es nicht besser, schreibe auch nie das wichtigste Wort in meinen Sätzen groß, damit es auch ja keiner übersieht und habe mir noch nie das Maul verbieten lassen. Ich weiß nur, daß die Menschenwelt nach Gedichten lechzt, die ewig klingen, jenseits der so kurzen Zeit ihrer Autoren auf Erden. Hillebrands reim- und formlose Gedankengedichte gehören nicht dazu.

u.k.

Bruno Hillebrand, *Von der Krümmung des Raumes, Gedichte, Frankfurt am Main 1992; im S. Fischer Verlag*

## Kalenderblatt

## Dichter ohne Heimstatt

Am 15. April vor 50 Jahren starb Robert Musil im schweizerischen Exil

Robert Musil gehört zu den Schriftstellern, die zwar bekannt sind, aber wenig gelesen werden. Sein Name verbindet sich vor allem mit einem Werk, an dem er fast 20 Jahre gearbeitet hat und das zum Abenteuer seines Lebens wird: "Der Mann ohne Eigenschaften". Immer unzufrieden mit dem Erreichten, schreibt er manche Kapitel bis zu zwanzig Mal um. Als der erste Band dieses umfangreichen Romans - "Reise an den Rand des Möglichen" - 1930 erscheint, ist der Dichter bereits 50. Der zweite Band - "Im Tausendjährigen Reich" - kommt zwei Jahre später in den Buchhandel. Schwer absetzbar schon damals.

Das Werk, ein "großartiges Panorama der satten Gesellschaft vor 1914", das die geistigen und kulturellen Strömungen der Zeit widerspiegelt, begründet Musils Ruf in der deutschsprachigen Literatur. Es ist, obwohl über ein halbes Jahrhundert alt, ein sehr modernes Buch, legt es doch den Finger auf die Wunden unserer Zeit - Selbstentfremdung des Ich und Vereinsamung des Menschen.

Der am 6. November 1880 in Klagenfurt geborene Dichter stammt aus einer österreichischen Beamtenfamilie, "einem Haus, in dem man nichts glaubt und nichts als Ersatz dafür gibt". Als Zwölfjähriger wird der Knabe, der Offizier werden soll, in die Kadettenanstalten von Eisenstadt und Mährisch-Weißkirchen gesteckt, in denen die Zöglinge wie Sträflinge gehalten werden. Seine Erlebnisse gehen in seinen ersten Roman "Die Verwirrungen des Zöglings Törless" ein, der 1906 erscheint und später von der Kritik als

das "vielleicht hellstichigste Buch, das vor dem Ersten Weltkrieg erscheint" gefeiert wird.

Bereits im "Törless" klingt das zentrale Thema des Dichters Musil an, das der Held in seinem Drama "Die Schwärmer" in dem Satz formuliert: "Sie ahnen nicht, wie viele Menschen daran zugrunde gehen, daß sie es fertig bringen zu leben." Diese Kritik gilt einer Realität, die nach festen Mustern funktioniert. Musils Helden wehren sich gegen das Angepaßterwerden, und wenn sie auch ihr Ziel nicht erreichen, so "irren sie doch vorwärts".

Musil, dessen Leben sich zwischen Wien und Berlin bewegt, der sich zeitweilig nur mühsam mit den Erträgen seiner literarischen und journalistischen Arbeit sowie finanzieller Hilfe über Wasser halten kann, bleibt stets ein unpolitischer Mensch. Dennoch geht er im August 1938, nachdem die Nationalsozialisten in Österreich einmarschiert sind, angewidert von deren Geistfeindlichkeit, ins schweizerische Exil. In Genf ist er, fast mittellos, vier Jahre später - am 15. April vor 50 Jahren - an einem Gehirnschlag gestorben. Er hinterläßt nur ein paar Bücher und zwei Kisten mit Manuskripten und Entwürfen.

Von seinem Tod wird kaum Kenntnis genommen. Die "Frankfurter Zeitung" meldet sieben Tage später nur kurz, daß er gestorben ist. Für den letzten Band seines Lebenswerks - "Fragment aus dem Nachlaß" - findet sich kein Herausgeber, so daß seine Witwe es 1943 im Selbstverlag herausbringt. Erst 1952, als die von Adolf Frise edierte dreibändige Gesamtausgabe

bei Rowohlt herauskommt, erinnert man sich seiner wieder.

Der Fall Musil ist exemplarisch für den deutschen Sprachraum, in dem der Geist seit eh und her eine Heimstatt findet. So muß man wohl resignierend Franz Blei zustimmen, der bereits 1940

anmerkte: "Musil wird das nie werden können, was man populär nennt. Denn wir besitzen zwar eine riesige Organisation zur Ausbeutung der Schwäche der Massen, aber keine zur Exploitation der Intelligenz der wenigen."

Dorothee Trapp



## Hier geht's zum Abo

52mal Mecklenburger Aufbruch für nur 50,- DM oder das Förder-Abo für 70,- DM

JA! Ich möchte abonnieren. Das Abo geht an:

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Straße/Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ/Wohnort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Gewünschtes Abo ankreuzen:  Förder-Abo 70,- DM

Geschenk-Abo 50,- DM

Normal-Abo 50,- DM

Studenten-Abo 40,- DM

Immatrulationsbescheinigung beilegen

Gegen Rechnung (bitte keine Vorauszahlung)

Bequem und Bargeldlos durch Bankabbuchung

Bankleitzahl \_\_\_\_\_ Kontonummer \_\_\_\_\_

Bankinstitut \_\_\_\_\_

Name/Unterschrift \_\_\_\_\_

Meine Widerrufsgarantie: Ich weiß, daß ich diese Bestellung innerhalb von 10 Tagen nach Bestellung schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels) an Mecklenburger Aufbruch, Leser-Service, Puschkinstraße 19, O-2750 Schwerin.

Ich bestätige dies mit meiner 2. Unterschrift \_\_\_\_\_

Bestellcoupon ausschneiden und im Briefumschlag senden an:

Mecklenburger Aufbruch, Leser-Service, Puschkinstraße 19, O-2750 Schwerin



## Schnupper-Abo

10mal Mecklenburger Aufbruch für nur 10,00 DM incl. Versand

JA! Ich will den MA 10 mal jede Woche in meinem Briefkasten haben.

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Straße/Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ/Wohnort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Gewünschte Zahlungsweise:  Ich lege 10,- DM in bar bei

Ich lege einen Verrechnungsscheck über 10,- DM bei.

Abbuchung vom Konto:

Bankleitzahl \_\_\_\_\_ Kontonummer \_\_\_\_\_

Bankinstitut \_\_\_\_\_

Name/Unterschrift \_\_\_\_\_

Wenn mir der MA gefällt, wandelt sich das Abo nach 10 Wochen in ein normales Jahresabo für 50,- incl. Versand um.

Möchte ich den MA nach Ablauf der 10 Wochen nicht weiterlesen, genügt bis 10 Tage vorher eine kurze schriftliche Nachricht an die unten angegebene Adresse.

Meine Widerrufsgarantie: Ich weiß, daß ich diese Bestellung innerhalb von 10 Tagen nach Bestellung schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels) an Mecklenburger Aufbruch, Leser-Service, Puschkinstraße 19, O-2750 Schwerin.

Ich bestätige dies mit meiner 2. Unterschrift \_\_\_\_\_

Bestellcoupon ausschneiden und im Briefumschlag senden an:

Mecklenburger Aufbruch, Leser-Service, Puschkinstraße 19, O-2750 Schwerin

Der Preis schließt die wöchentliche Zustellgebühr ein.



## Kultur



1942 1992

GEDENKEN AN DIE BOMBENNÄCHTE VOM 23.-27. APRIL 1942

## Paris, Paris ...

Landesstipendium für Rostocker Bildhauerin Anne Sewcz

Die 1958 geborene Bildhauerin Anne Sewcz aus Rostock ist für einen sechsmonatigen Studienaufenthalt in Paris ausgewählt worden. Auf Vorschlag des Landes Mecklenburg-Vorpommern kann sich Anne Sewcz in der Zeit vom 1.5. bis 31.10.1992 von der Künstler-Stadt inspirieren lassen. Für die Dauer des Studienaufenthaltes erhält die Künstlerin ein Stipendium des Landes Mecklenburg-Vorpommern, das den Paris-Aufenthalt ebenso wie die Verpflichtungen am Wohnort umfasst.

Zeitgleich mit Anne Sewcz werden sich ein Maler aus Hamburg und

ein Musiker aus Nordrhein-Westfalen in Paris aufhalten.

Nach dem festgelegten Belegungs-Rhythmus in der Cité wird erst 1995/96 wieder ein Musiker und 1998/99 ein Maler unseres Landes eine Studienmöglichkeit in den 1963 von der Künstler-Stadt inspirieren lassen. Für die Dauer des Studienaufenthaltes erhält die Künstlerin ein Stipendium des Landes Mecklenburg-Vorpommern, das den Paris-Aufenthalt ebenso wie die Verpflichtungen am Wohnort umfasst.

Zeitgleich mit Anne Sewcz werden sich ein Maler aus Hamburg und ein Musiker aus Nordrhein-Westfalen in Paris aufhalten.

Nach dem festgelegten Belegungs-Rhythmus in der Cité wird erst 1995/96 wieder ein Musiker und 1998/99 ein Maler unseres Landes eine Studienmöglichkeit in den 1963 von der Künstler-Stadt inspirieren lassen. Für die Dauer des Studienaufenthaltes erhält die Künstlerin ein Stipendium des Landes Mecklenburg-Vorpommern, das den Paris-Aufenthalt ebenso wie die Verpflichtungen am Wohnort umfasst.

## Kunst aus China

Noch bis zum 30. April zeigt die Galerie im Bernsteinmuseum Ribnitz-Damgarten Ölgemälde, Radierungen und Plastiken der chinesischen Künstler Teng Fei und Tan Ping.

Teng Fei, 1963 in Hangzhou geboren, studierte Malerei in Peking und arbeitete als Lehrer für Grafik und arbeitete als Maler für Design an der Modeakademie in Peking. Seit 1991 studiert sie Textildesign an der Hochschule der Künste in Berlin. Ihre Arbeiten sind filigrane Objekte aus Holz, Papier und anderen vorgefundenen Materialien. Sie schreibt über ihre Arbeit: "Die Kunst ist das höchste harmonische Reich und

Symbol der freien menschlichen Seele. Sie versucht, sich von den Fesseln der Vernunft des realen Lebens zu befreien und in einen Bereich seelischer Freiheit vorzudringen."

Tan Ping, geboren 1960, studierte Malerei in Peking und arbeitete dort bis 1989 als Lehrer für Grafik. Danach kam er mit einem Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes an die Hochschule der Künste in Berlin. Seine Arbeiten sind europäisch und asiatisch: die Kultur in ihrer Zeichenhaftigkeit fernöstlich wirkend, die Malerei eher an den reduzierten Formen der europäischen Moderne orientiert.

## Gedenk-Konzert mit dem Rostocker Motettenchor

Lübeck (Palmarum 1942) und wenige Wochen später Rostock, die in Vergeltung deutscher Angriffe auf England Ziel ausgedehnter Bombardements waren. In den vier Nächten vom 23. bis 27. April 1942 verloren in Rostock 216 Menschen ihr Leben. Etwa 50 % des Stadtkerns wurden zerstört, darunter die großen Kirchen St.Petri, St.Nikolai und St.Jakobi, Stadttheater, Hauptpost, Hauptbahnhof, Medizinische Hautklinik u.a.m.

Das vornehmlich durch den Mut des Kirchendieners Friedrich Bom-

owski bewahrt gebliebenen St.-Marien-Kirche. Der Motettenchor musiziert unter Leitung von Hartwig Eschenburg in der leider nicht heizbaren Kirche Motetten von Schütz, Bach, Brahms und Lewkovitch. Mit drei Werken Hugo Distlers wird des hochbegabten Komponisten gedacht, der am Druck des Systems zerbrach und am 1. November 1942 seinem Leben ein Ende setzte. Joachim Vetter spielt Orgelwerke von Max Reger, Worte der Besinnung spricht Gunther Pastor.

Im Anschluß an dieses Konzert wird der Rostocker Motettenchor mit seinem Programm am 24., 25. und 26. April im Dom zu Bremen, der Marktkirche zu Hannover und der St.-Jakobi-Kirche zu Lübeck zu Gast sein.

Schweriner Blechbläser-Collegium

## Gastspielreise

Auf Initiative des bekannten Dresdener Solo-Hornisten Prof. Peter Damm, der in der kommenden Spielzeit auch als Solist in einem Sinfoniekonzert der Mecklenburgischen Staatskapelle Schwerin zu hören sein wird, wurde das Schweriner Blechbläser-Collegium nach Markneukirchen eingeladen. Anfang Mai findet

in diesem traditionsreichen Zentrum deutschen Musikinstrumentenbaues der 27. Internationales Musikinstrumentenbauwettbewerb Markneukirchen statt. Im Rahmen dieses Wettbewerbes wird das Schweriner Ensemble am 8.Mai für die Teilnehmer ein Konzert geben.



GEORG BASELITZ — mit seiner "Retrospektive 1964 - 1991" gibt der (Kopfstand-)Maler noch bis zum 17. Mai in der Münchner Kunsthalle Einblick in sein Oeuvre. Die rund 120 Leihgaben aus öffentlichen und privaten Sammlungen aus Deutschland, der Schweiz, England, Frankreich und den USA geben einen Einblick in die vielschichtige Eigenart seines Oeuvres. Gemälde, Handzeichnungen, Druckgraphik und Holzskulpturen zeugen von einer reichen und vielfältigen Erfindungskraft. Die "Helden"-Bilder aus den unruhigen 60er Jahren werden abgelöst von den grünen Figuren- und Landschaftsmotiven und finden sich in seinen neuesten Bildern wieder.

Foto:amw

Vor vierzig Jahren

## Liebe braucht keine Posaunen

Es war Anfang der Fünfziger Jahre. Das Modernste, was die DDR an Us-Musik in jener Zeit zu bieten hatte, war das Rundfunk-Tanzorchester Leipzig unter Kurt Henkels.

Sein überladener Saxophonklang war nicht jedermanns Sache und schien auch mir auf Dauer langweilig. Davon abgesehen aber war Kurt Henkels ein Lichtblick. Viele Leute waren sogar begeistert, und Henkels hatte auch außerhalb der DDR Erfolg. Als ihm und seinen Musikern nicht erlaubt wurde, an einem Wettbewerb in einem westlichen Land teilzunehmen, schickte er ein Tonband und erhielt allein für die Bandaufnahmen einen ersten Preis. Was will man mehr.

Im Juni 1952 kam das Orchester nach Schwerin und spielte im großen Sendesaal des Liedersenders. Was darüber in den Schweriner Zeitungen berichtet wurde, war allerdings kein Lob für den erfolgswichtigen Kurt Henkels.

Als erstes legte der Griechisch-Lehrer Karl Mewis los, - nebenberuflich Musikkritiker am CDU-Blatt "Demokrat". Ganz Schulmeister, erklärte er seinen Lesern unumstündlich, aber sehr deutlich, was an solcher Tanzmusik falsch sei:

"Unseres Erachtens müßte man zunächst einmal, bevor weiteres unternommen wird, die Zusammensetzung des modernen Tanzorchesters gründlich revidieren. Wenn von 17 Musikern nicht weniger als acht Blechbläser (vier Trompeten, vier Posaunen) sind und Streicher ganz fehlen, so wird damit die Gesamtwirkung in Ver-

bindung mit Saxophonen und Lautzeug bewußt auf große Lautstärke, um nicht zu sagen: Krach, abgestellt... Der Tanz steht in sehr enger Verbindung mit der Liebe, die Liebe ist ein durchaus weicher Affekt, und danach hat sich grundsätzlich die musikalische Haltung zu richten. Wir wollen doch nicht behaupten, unsere zartesten Gefühle hätten sich derart verhärtet, daß nur Posaunen und Trompeten sie erweichen könnten".

Liebe braucht keine Posaunen. Kurios war - und deshalb scheint mir die Affäre erinnerenswert -, daß anderntags das SED-Blatt "Landeszeitung" eine ganz ähnliche Kritik brachte, nur nicht mit so komischen Formulierungen. Unter der Überschrift "Dazu kam Kurt Henkels?" schrieb ein Heinz Hauswald:

"Wozu braucht er immer noch in seinen Arrangements amerikanische Effekte und Improvisations-Mätzchen, die die Melodie verstümmeln und unkenntlich machen? Welcher Werktätige soll sich bei solcher Musik entspannen, wer soll danach tanzen? Diese Art peitscht nur auf, anstatt Frohsinn und Entspannung zu bringen. Heitere, optimistische Musik, das ist unser Ziel..."

Also Kraft durch Freude, möchte man da sagen. Aber lassen wir einmal den Vergleich mit den Parolen der Nazis. Wie ähnlich, wie einig waren sich die Kleinbürger, ob sie nun für die CDU oder für die SED schrieben. Bei der Ablehnung des Ungewohnten, Fremden traf sich der angeblich Progressive mit dem Konservativen.

Klaus-Henning Schroeder

## Brahms-Manuskript in Lübeck

Das Brahms-Institut der Musikhochschule Lübeck hat jetzt das Originalmanuskript des Klavierquartetts Nr.2 A-Dur op.26 erhalten. Das Manuskript des Klavierquartetts gilt als die umfangreichste Handschrift Johannes Brahms, die sich bisher noch in Privathand befand und harzud in der Bibliothek der Harvard-University in den USA aufbewahrt wurde. Staatssekretär Dr. Peter Kreyenberg aus dem Kultusministerium betonte, daß der Ankauf des Manuskripts einen großen

Gewinn für die Brahms-Forschung in Schleswig-Holstein insgesamt darstelle. Mit dem Musikwissenschaftlichen Institut der Christian-Albrechts-Universität Kiel, der dort angesiedelten wissenschaftlichen Arbeitsstelle der Johannes-Brahms-Gesamtausgabe, dem Lübecker Brahms-Institut sowie dem in Heidelberg unterhaltenen Brahms-Haus könnte sich Schleswig-Holstein ohne weiteres mit den Brahms-Zentren Wien, Bades-Baden und Hamburg messen.

Ferienhaus für 3 Personen in ruhiger Lage mit Kochgelegenheit im Harz (Nähe Quedlinburg, Wernigerode, Schierke) zu vermieten.  
Bitte melden bei:  
Hans Rieche, Mittelstr. 42  
Siptenfelde 4301

HONDA PAETZEL  
Motorräder u. Service

Max-Planck-Str. 5  
2418 Ratzeburg  
Tel. 0 45 41 / 57 76

Private Anleger  
für Medienprojekt

im Westen Mecklenburgs gesucht.

Auskünfte über Chiffre 16/1

Der große  
Babyausstatter  
auf 700 m<sup>2</sup>  
Betriebsfläche

- Autositz ab 3 1/2 Jahre 39,90 DM
- große Auswahl an Buggys (stab. Ausf.)
- Tolle Frühjahrskollektion: Kleidchen, Strohhüte, Leggings usw.

Große Auswahl an MÖBELN!

Schwerin-Friedrichsthal · Lärchenallee 32  
B 104 Richtung Gadebusch  
Mo.-Fr., 9-18.00 · Do., -20.30 · Sa., 9-14 · Ig. Sa., -16 Uhr  
Parkplatz vor Haus

Wir verkaufen nicht  
nur Gebrauchtwagen, sondern  
besorgen auch das Geld dazu.

Ford Escort, Bj. 5/91, 71 PS, US-Kat., 17.000 km, Radio, 4türig, Sonderlack NP 23.400,- ..... jetzt 19.950,-  
Opel Vectra GL, Bj. 2/91, 55 kW/75 PS, 19700 km, Rad., Cass., Glasdach, ZV, 5 Gang, Metallic ..... 24.950,-  
Golf CL, Bj. 5/91, 40 kW/55 PS, 19600 km, 4türig, Schiebed., Met., Rad./Cass., NP 23.000,- ..... jetzt 18.950,-  
Polo Coupe Fox, Bj. 5/91, 33 kW/45 PS, 3700 km Sonderlack, Radio "alpha" ..... 16.950,-  
Opel Kadett Kombi, Bj. 7/91, 55 kW/75 PS, 3700 km Rad./Cass., Met. 5 Gang, ZV, Schiebed. US-Kat ..... 24.850,-  
Passat Variant CL, Bj. 8/90, 55 kW/75 PS, 13200 km Dachreihing, Sonderlack, Laderaumabdeckung, Radio, Cassette, ZV ..... 27.900,-  
Opel Corsa, Bj. 3/91, 33 kW/45 PS, 9900 km, Sonderlack, Radio, Kat. .... 15.850,-  
Ford Fiesta, Bj. 3/91, 37 kW/50 PS, 7900 km Metallic, Radio ..... 16.900,-  
Opel Vectra GL, Bj. 4/91, 55 kW/75 PS, 11000 km Metallic, ZV, Radio, Cassette ..... 24.500,-  
Golf »Madison«, Bj. 10/90, 40 kW/55 PS, 13000 km Schiebed., Met., Drehzahlmesser, US-Kat. .... 19950,-

## TRAVAG

wenn es um Ihr Auto geht!

Bahnhofsallee 36 · Ratzeburg · Tel. (04541) 3541

FASTENWANDERUNGEN  
in den schönsten Gebieten  
Europas. Zur Gesundheitsförderung.

Jügel, Meiningerstr. 6,  
6101 Jüchsen, Tel.: 254

Hamburger Kaufmann sucht  
alte Mühle, Seegrundstücke  
und Mietshäuser.

Tel. HH 39 26 39  
Uwe Terlitschke, HH 50,  
Planckstraße 11

Wer hilft mir? Ich suche  
alte Postkarten und Notgeld  
von Mecklenburg/Vorpommern.  
Tel. 0451 / 30 32 13

Vallant Heiz- und Warmwasserthermen f. Propan besonders günstig frei Haus, auf Wunsch Montage!  
VARIA-HAUSTECHNIK  
2427 Malente - PF. 225

Heizöltanks neu, 2000 und 4000 L komplett bei Selbstabholung in Usedom sehr günstig! Grund des Verkaufs paßten nicht durch Türen.  
Karl Seidl, PF 225  
2427 Malente

Suche gewerbliche Räume für Spiel- u. Unterhaltungszentrum.  
Telefon 04 51 / 4 18 50

Der Frühling hält Einzug...  
warum nicht auf einem preiswerten

Teppichboden  
Teppich  
Läufer  
Kunstrasen

vom

## Teppichcenter West

Preise, Qualität und Service stimmen!

2771 Schwerin, Rogahner Straße 21-23 - neben Citroën und Hitmarkt -  
Industriegebiet Schwerin-Görries  
Montag - Freitag 10 bis 18 Uhr - Samstag 9 bis 12 Uhr



# Vermischtes

## Sammlung mit langen Ohren

### In München befindet sich das erste Osterhasenmuseum der Welt

Der Osterhase ist museumsreif. Nicht, daß er als Eierlieferant aus der Mode gekommen wäre, aber etwa tausend Vertreter seiner Art finden sich dennoch in Vitrinen und Regalen. Zu besichtigen in München im ersten Osterhasenmuseum der Welt. Da stehen sie, die Mümmelmänner und -frauen, im 19. Jahrhundert zunächst aus Pappe, Holz oder Stoff turgetreu nachgebildet. Erst um die Jahrhundertwende wurden ihnen Papps und Rock auf den Leib geschneidert, aber auch Sepphose und Strümpfchen waren für Has' und Häschen durchaus "in". Mit der Kleidung wurden Meister Lampe und seiner Familie "menschliche" Verhaltensweisen übergestreift, die sie nicht nur ihrem österlichen Eiergeschäft nachgehen ließen. Die kleinen Häschen wurden in die Schule geschickt oder wurden Karussell fahren, während

die alten Hasen den Alltag bewältigten, etwa bei Einkäufen in einem wunderschönen Laden aus dem Jahre 1900. Es gab kaum ein Material, das nicht zur Herstellung von Osterhasen eingesetzt wurde - ob Blech oder Plüsch, Zinn oder Plaste. So gibt die Parade der Langohren auf ihre Weise Einblick in die jeweilige Zeit und ihren Geschmack, in Geschick und Phantasie der Hasenschöpfer. Daß diese Phantasie auch seltsame Wege einschlagen konnte, zeigen deutsch-nationale Hasen in der Uniform des 1. Weltkrieges. Auf eine

Frage aber gibt auch diese Ausstellung keine eindeutige Antwort. Wie kommt der Hase zum Ei? Klar ist nur, daß hier zwei Fruchtbarkeits-symbole miteinander in Verbindung gebracht wurden, worauf es den ältesten überlieferten Hinweis aus dem Jahre 1682 gibt. Der Dichter Eduard Mörike machte sich später seinen eigenen Reim darauf: "Die Sophisten und die Pfaffen stritten sich mit viel Geschrei: 'Was hat Gott zuerst erschaffen? Wohl die Henne? Wohl das Ei?' Wäre das so schwer zu lösen? Erstlich ward das Ei erdacht. Doch weil noch kein Huhn gewesen, Schatz, so hat's der Has gebracht." Das Osterhasenmuseum gehört zum Zentrum für Außergewöhnliche Museen in München, Westenriederstraße 26 (nahe am Isartor). Es ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. **Ulrike Hauck**



**Langohr als Überraschungsgast -** Gegensatz zum Weihnachtsmann, der sich, alle Jahre wieder, unters Volk begibt, arbeitet der Osterhase zumeist im verborgenen. Selbst beim alljährlichen Eierverstecken ist

Meister Lampe bisher nur äußerst selten beobachtet worden. Seine Scheu scheint dieser fleißige Saisonarbeiter in diesem Jahr endgültig überwunden zu haben: In einem Münchner Kindergarten hatte der Osterhase kürzlich seinen ersten öffentlichen Auftritt. **Foto: amw**

## Restauration des Penkuner Schlosses geht voran

### Noch 1992 wird die „Dachlandschaft“ fertiggestellt

Das wunderschöne Schloß im vornehmen Penkun - einst Sitz Pommerischer Herzöge - hatte in den vergangenen 45 Jahren arg gelitten. Zu DDR-Zeiten bis an die Grenze der Belastbarkeit heruntergewirtschaftet, soll es nun seiner alten Schönheit wiedererstehen. Um-

fangreiche finanzielle Mittel des Bundes, der Deutschen Stiftung Denkmalpflege sowie des Sanierungsträgers BIG Städtebau Kiel - bisher weit über eine Million DM - machten es möglich, zielgerichtet an die Arbeit zu gehen. Unter der Schirmherrschaft des Sanie-

rungsträgers BIG Städtebau Kiel, der Denkmalpflegerischen Betreuung durch das Landesamt für Denkmalpflege Schwerin und der Planung und Gesamtleitung durch das Architektenbüro für Hochbau und Denkmalpflege Günter Heinz Neubrandenburg, laufen die Arbeiten gegenwärtig mehr als planmäßig. Nicht zu vergessen die aktive Mitarbeit von Paul Schuhmacher, dem ehemaligen Bezirksdenkmalpfleger aus Neubrandenburg.



Die Türme des Penkuner Schlosses auf einen Blick. Ihre Dächer wurden bereits

Nachdem im vergangenen Jahr mit Sicherungs- und Aufräumarbeiten begonnen wurde, konnten bereits die Dächer der beiden Türme erneuert werden. Zur Zeit ist man dabei, den Dachboden neu zu bedielen. Noch 1992 soll die "Dachlandschaft" des Schlosses fertiggestellt werden.

Klaus Trenkler, Amtsleiter in Penkun: "Wir liegen zur Zeit sehr gut im Rennen. Aufgrund unseres planerischen Vorgehens sowie der zügigen Bereitstellung der Mittel, konnte bereits weit mehr geschaffen werden, als eigentlich geplant war. Darüber freuen wir uns natürlich sehr. Unter der fachlich hochqualifizierten Leitung des Architekten Herrn Heinz aus Neubrandenburg, werden die Arbeiten sicherlich auch künftig gut vorangehen."

Bleibe anzumerken, daß - so ist jedenfalls vorgesehen - vorwiegend Baufirmen aus dieser Region mit den Arbeiten beauftragt werden, um so gleichzeitig positiv auf die Senkung der Arbeitslosenzahlen einwirken zu können.

Auch über die spätere Nutzung ihres Schlosses haben sich die Penkuner bereits Gedanken gemacht. So ist vorgesehen, dieses nach der Fertigstellung zu veräußern, vorausgesetzt, der jeweilige Interessent wartet mit einem Nutzungskonzept auf, daß den Interessen der Region Rechnung trägt.

Einen Teil der Räume, so Klaus Trenkler, will man für die Nutzung durch die Stadt Penkun erhalten, wobei besonders an die kulturellen Belange der Stadt gedacht ist.

# Forum

## „Muß es gerade Rügen sein?“

Von 1945 bis 1957 lebte ich nach der Vertreibung aus unserer Posener Heimat und meiner Rückkehr aus der sowjetischen Gefangenschaft in Mecklenburg. Aus dieser Zeit datiert bei mir und meiner Familie auch heute noch ein starkes Interesse an diesem schönen Land. Dazu kommt der Wunsch zu erfahren, wie in einem der "neuen Bundesländer" die gegenwärtige Situation gesehen und beurteilt wird. Hierzu leistet mir Ihre Zeitung gute Dienste.

In diesem Zusammenhang will ich zwei Artikel der letzten mir vorliegenden Nummer erwähnen, es handelt sich um den Leitartikel "Neuwahlen..." und die Ausführungen unter dem Titel "Anspruchsdenken von gestern". Ich wünschte, daß letztere in sehr, sehr vielen Zeitungen der "alten Bundesländer" mit dem dick unterstrichenen Hinweis abgedruckt würden, daß diese Beurteilung aus den NBL kommt. Ich sage das, obwohl auch meine Altersversorgung in diesem Jahr nur um 2,7 Prozent, also weit unter der Teuerungsrate erhöht wird.

Nun noch ein paar Worte zur Werftenfrage: Der Wunsch nach der ganz großen Verbundlösung unter dem Dach der Bremer Vulkan-Werft scheint mir einige nostalgisch verbrämte Erinnerungen an einen solchen Verbund unter einer staatlich-ideologischen und oft auch fremdgelentkten Staatsführung zu enthalten, ohne daß man sich fragt, was diese große Werft letztlich für ein Interesse daran haben kann, sich selbst mit einem so starken Werften-Verbund quasi im eigenen Haus an der Ostsee eine Konkurrenz aufzubauen. Die Hoffnung auf Abnehmer unter den Ostsee-Anrainern kann das kaum sein, denn in Bremen gebaute Schiffe sind durch den Nord-Ostsee-Kanal oder allenfalls um Jütland herum auch sehr schnell da. Kaufte die Vulkan-Werft den ganzen Bestand, so meines Erachtens nur, um keine Konkurrenz zuzulassen und dann allmählich die Betriebe auszuschlachten und stillzulegen. Also kein Arbeitsplatz gesichert. Da ist m. E. eine Aufteilung auf verschiedene Neubesitzer wesentlich aussichtsreicher. Schade, daß die Meyer-Werft in Papenburg kein Interesse hat, sondern auf Rügen neu bauen will. Ich verstehe das nicht ganz, besonders da ich die Schwierigkeiten kenne, mit

denen sie ihre sehr guten Hochseeschiffe über die viel zu enge und flache Ems jeweils nach Emden bringen muß. In Mecklenburg-Vorpommern ist sie dann zwar am offenen Meer, - aber muß es gerade Rügen sein? Fehlte es hier an einem attraktiven Entgegenkommen der Treuhänder?

Nun noch zu einem Thema, das von Ihnen in früheren Ausgaben angesprochen wurde, bei dem ich zwar Ihre Meinung durchaus verstehe, aber nicht voll teile. Es handelt sich um die Besetzung der Ministerpräsidenten-Posten mit Politikern aus dem Westen. Unzweifelhaft gibt es auch in den NBL kluge und für ein solches Amt durchaus befähigte Menschen, und ebenso erscheint es mir unzweifelhaft, daß ihre derzeitige Auswahl nach Gesichtspunkten vorgenom-

men wurde, die mir nicht durchaus gefallen. Trotzdem aber billige ich sie - ohne dabei ein Besser-Wessi sein zu wollen -, weil ich meine, daß die aus der ehemaligen DDR kommenden, also mit Land und Leuten vertrauten Menschen nicht so früh verschlissen werden sollten, bevor sie sich nun auch mit Gegebenheiten und Gepflogenheiten der nun einmal in der jetzigen BRD üblichen politischen Verhältnissen vertraut gemacht haben. Ich könnte mir denken, eine gewisse Zeit in der zweiten Reihe (Staatssekretäre u. ä.) in einem der alten oder neuen Bundesländer unter einem erfahrenen Ministerpräsidenten sozusagen als "Lehrzeit" wären da nicht verkehrt.

**Hans Bischoff, Kronberg-Oberhöchstadt**

# AUFRUF

## An alle

### Rüganer & Gäste Rügens:

#### - AKTIONSTAG -

#### • FÜR RÜGEN •

**Ostersonnabend • 18. April 1992**

**Für Rügen - Ohne Meyer Werft**

**\* Sternmarsch \***

Treffpunkte:	10.00 Uhr	Bahnhof Sassnitz/Lancken
	10.00 Uhr	Neu-Mukran, Parkplatz • Feuersteinfelder
	10.00 Uhr	Sassnitz-Dwasieden

**Aktionen in Mukran: 11.00 Uhr bis 14.30 Uhr**

• Uferpredigt • Kurzredebeiträge • Live-Musik & Kulturprogramm • Ballonaktion zur Meyer-Werft • Für Versorgung und Personentransport Lancken/Mukran im Bedarfsfall ist gesorgt •

**Veranstalter: Bürgerinitiative FÜR RÜGEN**

unterstützt von:

Naturschutzbund Deutschland • Umweltstiftung WWF-Deutschland • Grüne Liga • Ökohaus Stralsund  
 Stiftung Europäisches Naturerbe • Schutzgemeinschaft Deutsche Ostseeküste • Landskulturbund  
 Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) • Fremdenverkehrsverein Binz • Verband Insula Rugia  
 Fremdenverkehrsverband Rügen • Erster Rügenschwer Verein • Naturschutzgesellschaft Hiddensee

## Jugendlicher Vandalismus?

Vandalismus, jugendlicher. Im Osten derzeit weit verbreitet. Wieder eine Telefonzelle demoliert. Das neuerdings, ganz neu für unsere Verhältnisse, dort eingehängte Telefonbuch zerrissen. Von jugendlichen Randalierern, wie jeder weiß. Wenn's auch nicht drangeschrieben stand und keiner eine Visitenkarte hinterlassen hat.

Gewiß, Jugendliche tun sich zu Gruppen zusammen, werden laut, wissen nicht wohin mit ihrer Kraft. Ein ganzes Schülerleben lang redet man ihnen ein, daß Leistung zählt, und nun will ihre Leistung niemand. Ich weiß es nicht, aber ich würde mich über die Urheberschaft unserer Straßengang nicht wundern, die hier doch so oft tags und vor allem abends patrouilliert: Ich komme jeden Tag an zwei nagelneuen, beleuchteten Vitrinen am Straßenrand vorbei. Wetten, daß sie es nicht schaffen ... mehr als drei Tage hintereinander heil zu bleiben? Immer wieder liegen die großen Scheiben aus teurem Sicherheitsglas wie Zuckerkristalle zerkrümelt am Boden. Und immer wieder werden die Vitrinen erneuert, um mit verzweifelter Geduld dafür zu werben, jeder vorbeikommende möge doch das beste Bier trinken bzw. das beste Auto fahren. Für jugendliche Stellenlose besonders zu empfehlen. (Nein, steht nicht dabei.) Für die noch offenen besten Ausbildungsplätze oder für den besten Jugendverein zu werben, muß, sogar mit der

drei Tage überlebt, unbezahlbar sein. Daß man das eine kann und das andere nicht, ist Vandalismus. Nicht jugendlicher. Vandalismus einer ausgewachsenen zerstörerisch aggressiven Konsumkultur, die das Solidaritätsgefühl ausgefahrener Eilenbögen besitzt.

Täglich sehe ich vor der Haustür: Einen Pulk Autos, direkt um den letzten Baum geschart, der dort noch ums Überleben kämpft, weiter auf dem Rasen, auf der ganzen Gehwegbreite, um die Sandkiste herum. In der Sandkiste noch nicht. Nicht wegen der Kinder, nur wegen des Sandes. Türenklappen, Kavaliertart direkt unter den Kinder- und Schlafzimmerfenstern, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Das sind keine Jugendlichen, das sind durchaus erwachsene Eingeborene, die sich da spätpubertär kundtun. (Und auf der Parkfläche, wenige Schritte zu laufen, ist, dideldumdei, immer noch ein Platz frei.)

Und wie die immer noch überwiegende Mehrheit von ihnen ihre Geschosse bewegt! Die geradezu märchenhafte Beschleunigungsfähigkeit muß zwanghaft ausgereizt werden, Sprung auf und in das Gas für die nächsten 500 Meter. So richtig ab geht es auf mehrspuriger Bahn, wo man, sobald die Ampel Anzeichen macht, gleich grün werden zu wollen, einander nebeneinander prima zeigen kann, wer der stärkste Mann mit dem stärksten Motor ist.

verbrauch! Die Bremsen sind so gut wie der Motor! Vor der nächsten Ampel kommt man exakt auf dem Strich wieder zum Stehen.

Vandalismus, jugendlicher? Den gibt es auch. Der Apfel fällt nicht weit vom Birnbaum.

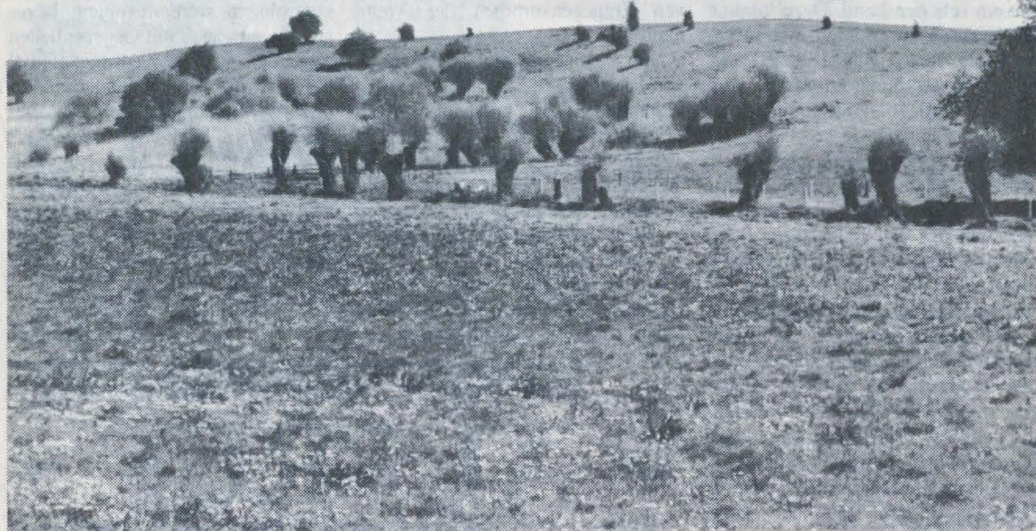
Als Vandalismus bezeichnet man eine momentane Durchsetzungsbereitschaft, die augenblickliche Befriedigung sucht ohne Rücksicht darauf, ob Nachfolgende noch etwas zum Befriedigen vorfinden. Heuschreckenschwarm. Den Ast absägen, auf dem man sitzt. Und was es Sprichwörtliches mehr dazu gibt. Mecklenburgisch: Den Backtrog entzweischlagen, um den Backofen damit anzuheizen.

Unsere ganze Kultur der heuschreckenartigen Vermehrung und des Zernichtens von in Jahrtausenden gewachsenen Ressourcen innerhalb von Jahrzehnten, ist Vandalismus.

In Spanien gibt es eine Landschaft, in der zur Völkerwanderungszeit die Vandalen für nur wenige Jahre ein Reich errichtet hatten. Sie müssen bemerkenswert gewirkt haben, denn bis heute heißt diese Gegend nach ihnen: Andalusien. Dennoch ist das ein Name, bei dessen Klang urlaubsreife Zeitgenossen schwärmerische Augen bekommen. So schlümmen können diese frühen Vandalen also nicht gewesen sein.

Und wir heutigen? Ist schon ausgemacht, daß wir irgendwann noch ein Andalusien hinterlassen?

## Reise

Mecklenburgische  
Reiselandchaften

## Gesunde Natur zwischen Elbe und Ostsee

Die Landschaft "Schweriner Land-Westmecklenburg" erstreckt sich von der Ostsee-Küste im Norden bis hin zum Naturschutzpark "Elbtalau" im Südwesten, vom Naturpark Schaalsee im Westen bis hin zu den vielen Seen der Mecklenburger Seenplatte rund um die Landeshauptstadt Schwerin im Osten.

Sie ist ein Landstrich Mecklenburgs, der geprägt ist durch eiszeitliche Einflüsse. Das Schweriner Land-Westmecklenburg hat viele Gesichter. Küsten- und Hügellandschaften, Heideflächen, großflächige Waldgebiete, Wiesen und Ackerland wechseln einander ab. Zahlreiche Seen, Flüsse, Kanäle, aber auch Feuchtbiotope und Moore geben dieser Region das Besondere. Den Besucher erwartet unberührte Natur, in der man die Tier- und Pflanzenwelt in einzigartiger Vielfalt erleben kann.

Die Ursprünglichkeit, die reine Luft, klares Wasser, eine dünne Besiedlung, Ruhe und relative Abgeschiedenheit der einzelnen Urlaubsgebiete sind die Stärke unserer Region.

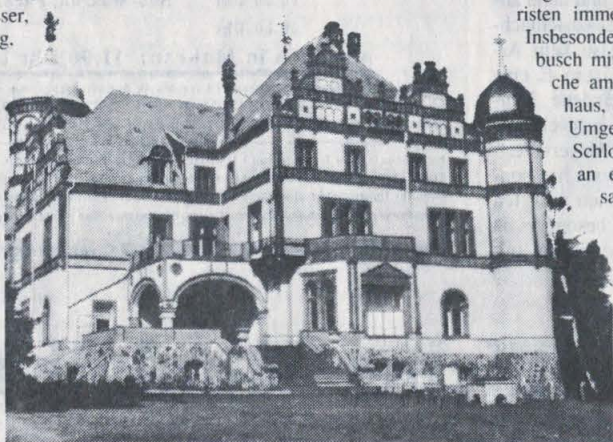
Kleine Städte und Dörfer mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten und einer interessanten Historie sind eingebettet in eine überaus reizvolle Landschaft. Im wiedervereinigten Deutschland nimmt das "Schweriner Land" bei räumlicher Betrachtung eine zentrale Lage in Norddeutschland ein. Die guten Verkehrsverbindungen zu den nationalen Metropolen schaffen günstige Voraussetzungen für den Touristen, der unsere Urlaubsregion besuchen möchte. Dies gilt sowohl für die Anreise über die A 24 (Autobahn Berlin-Hamburg) und die Bundesstraßen B 104 (Lübeck-Schwerin-Güstrow-Neubrandenburg), B 105 (Lübeck-Wismar-Rostock-Stralsund), B 189/B 5 (Magdeburg-Ludwigslust-Boizenburg-Hamburg) und B 191 (Celle-Dömitz (Fähre)-Ludwigslust-Neustadt/Glewe-Plau) als auch für die Anreise über die Fernbahnhöfe Wismar, Schwerin, Ludwigslust, Hagenow und Bad Kleinen. In einem Abschnitt von ca. 150 km bieten sechs Fahrpläne die Möglichkeit, die Elbe zu überqueren.

Auf diesem Wege erreichen Sie direkt den Naturschutzpark Elbtalau. Einziger Vorteil der ehemaligen unseeligen Grenzanlage zwischen Ost und West war die langjährige Unzugänglichkeit dieses Gebietes. Flora und Fauna konnten sich, wie auch im Naturpark Schaalsee, natürlich und relativ ungestört entwickeln und erhalten.

Ende 1992 wird zwischen Dannenberg und Dömitz eine neue Elbbrücke fertiggestellt. Die 1945 zerstörten Dömitzer Brücken galten über vierzig Jahre als eines der bekanntesten Symbo-

le der deutschen Teilung. Dömitz ist nur eine der verträumten Kleinstädte, die den Besucher begeistern. Die Festungsanlage aus dem 16. Jahrhundert mit ihrem Heimatmuseum und der Fritz-Reuter-Gedenkhalle schildern eindrucksvoll die Vergangenheit der Stadt und der Umgebung und erinnern an Fritz Reuters Haft an diesem Ort. Mit der Fertigstellung der Schleuse in Dömitz im Mai 1992 bietet der Elbe-Müritz-Stör-Kanal insbesondere für Wasserwanderer die Möglichkeit, selbst mit größeren Booten bis zur Müritz zu fahren.

In unmittelbarer Nähe liegen idyllische Städte wie Lenzen mit dem Erholungsgebiet Rudower See, Grabow mit seinem sehenswerten Rathaus und vielen Fachwerkhäusern, Neustadt-Glewe mit der Burg aus dem 15. Jahrhundert und dem beliebten Erholungsgebiet Neustädter See sowie Friedrichsmoor



Schloß Wiligrad im Neorenaissance-Stil bei Schwerin, erbaut 1896/98

inmitten des Naturschutzgebietes Lewitz. Die Kreisstadt Ludwigslust war von 1756 bis 1837 Residenz der mecklenburgischen Herzöge. Das spätbarocke Schloß und der 120 ha große Schloßpark, die Stadtkirche und eine klassizistisch angelegte Altstadt erwarten Ihren Besuch. Erholungsreiche Wanderwege, ideale Bedingungen für den Campingtouristen, für Wasserwanderer, Surfer, Segler und Angler, aber auch für Freunde der historischen Sehenswürdigkeiten der Landeshauptstadt Schwerin erwarten Sie im Umfeld des Schweriner Sees, im Landkreis Schwerin.

Typische Bauerngehöfte, Backsteinkirchen sowie Naturschönheiten wie die Dünenlandschaften und die Hochmoorgebiete im Raum Neuhaus, die Landschaft zwischen Dümmmer See und Schaalsee mit Blockpackungen und Findlingen aus der Eiszeit werden Ihr Interesse finden. Die Erosionstäler Schaale-Schilde-Tal oder Sudetal werden Sie genauso begeistern wie die Stadt Zarentin mit der ehemaligen Klosterkirche oder die Städte Wittenburg und Boizenburg.

In der näheren Umgebung der sehenswerten Kreisstadt Hagenow mit ihrem historischen Stadtkern befindet sich das Gestüt Redefin, das jährlich die be-

kannten Hengstparaden veranstaltet. Nutzen Sie die Gelegenheit und lassen Sie sich von den Pferdeschönheiten Mecklenburgs begeistern. Südlich von Hagenow liegt die sogenannte "Griese Gegend". Eine Wald- und Heide Landschaft, die ihren Namen aus touristischer Sicht zu Unrecht trägt, da er ursprünglich wohl wegen der ertragsarmen sandigen Böden geprägt wurde. Der naturverbundene Tourist wird seine Freude haben an den idealen Möglichkeiten zum Fuß-, bzw. Radwandern und zum Reiten.

Den Landkreis Gadebusch kennzeichnen insbesondere die eiszeitlich geformten Moränengebiete mit Hügeln und Seen. Die landschaftlichen Schönheiten wie das Stepenitztal und das Gebiet des Naturparks Schaalsee, aber auch reizvolle Bauernhäuser, alte Stadt- und Dorfkirchen und erhaltenswerte Alleen an Wegen und Straßen werden den Touristen immer wieder beeindrucken. Insbesondere in der Stadt Gadebusch mit ihrem Schloß, der Kirche am Burgsee und dem Rathaus, aber auch in der näheren Umgebung mit dem Lützwower Schloß werden Ihr Bedürfnis an erholsamen und interessanten Urlaubseindrücken befriedigt.

Der nördlichste Teil unserer Region, der Landkreis Wismar, wird durch die Schönheit und Einmaligkeit dieser Landschaft geprägt. Es erwarten Sie ein äußerst formenreicher Küstenabschnitt der Ostsee, aber auch herrliche Wälder,

idyllische Seen, Dörfer und Städte mit vielen Zeugnissen mecklenburgischer Geschichte. Ideale Erholungs-Bedingungen bieten die 37 Quadratkilometer große Insel Poel sowie die Strände der Wismarer Bucht mit relativ geringen Wassertiefen und idealen Badebedingungen für Kinder. Naturliebhaber schätzen die Schönheiten rund um die alte Hansestadt Wismar mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten.

Lassen Sie sich von den alten Dorfkirchen, den teilweise funktionsfähigen Windmühlen, den alten Bauernhäusern und sehenswerten Kleinstädten wie Neukloster beeindrucken. Ein ausgeschildertes Wanderwegenetz am Boiensdorfer Werder, Campingplätze mit Möglichkeiten für Sport und Spiel, Angebote für Urlaub auf dem Bauernhof bieten auch für den Aktivurlauber gute Voraussetzungen.

Das Schweriner Land/Westmecklenburg, - ein Paradies für jeden Naturfreund.

Nähere Informationen zu diesem Urlaubsgebiet können Sie beim Fremdenverkehrsverband "Schweriner Land-Westmecklenburg", Grüner Weg 45, O-2800 Ludwigslust, Tel. (0049-852)-52325, einholen.

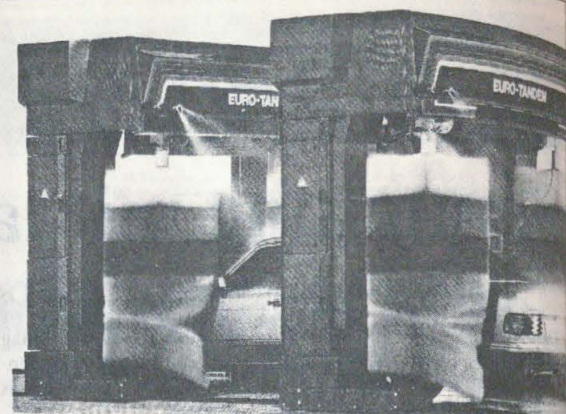
Oh!  
So'n Loch!

Das Ozonloch in der Atmosphäre macht dem Leben auf unserer Erde schwer zu schaffen. Und es immer wird größer. Wenn darüber Sie mehr wissen möchten, schicken Sie uns bitte diese Anzeige. Bevor es endgültig zu spät ist!

BUND - Im Rheingarten 7 - 5300 Bonn 3



MITEINANDER REDEN  
Telefonseelsorge  
Schwerin  
86 05 65

ALEX  
AUTOMOBILE

Vollautomatische Waschanlage für Neu- und Gebrauchtwagen sowie Kleintransporter

- Minimale Wartezeiten durch eine Tandemanlage
- Umfangreiches Gebrauch- u. Jahreswagenangebot
- Komplettreinigung (innen und außen)
- Abschleppdienst (Tag und Nacht)
- Unterbodenpflege ● Batteriedienst
- Motorwäsche ● Gefrierschutz
- Ölwechsel mit Filter (sofort)
- Selbsthilfewerkstatt

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Inh. Torsten Alex, Am Berg 3  
O-2711 Conrade, Tel. Schwerin 21 36 16

Molkerei und  
Dauermilchwerk GmbH

Produzent und Lieferant von:

- Frisch- und H-Milcherzeugnissen
- Kondensmilch und Kaffeesahne

Darüber hinaus Vertrieb des kompletten Molkereisortiments

Möwenburgstraße 8 · O-2751 Schwerin · Postfach 414 / 415  
Telefon 5 72 60 · Telex 32 237 · Telefax 86 57 28

DER VECTRA DIAMANT

FORMAT HABEN.  
VECTRA FAHREN.

Das Juwel unter den Vectras — der Diamant.

Sein Auftritt ist hochkarätig: mit Alurädern im Kreuzspeichendesign, Breitreifen 195/60.

R 15, 2 Schicht metallic/mica Lackierung.

Blendend in Form ist seine Ausstattung.

3-Speichen-Lederlenkrad, lederbezogener Schalt-

hebelknopf. Als CD und 4 x 4 mit ABS und Servolenkung serienmäßig.

Wir haben ihn für Sie.

Finanzierung über Opel Bank GmbH  
**5.9%** eff. Zins

IHR FREUNDLICHER OPEL HÄNDLER



AUTOCENTER  
**wismar** GmbH  
Telefon 25 69

Verkauf: E.-Thälmann-Straße 48 (Tankstelle)

## Wann ...

... erhalten Kinder ihr eigenes Selbstvertretungsrecht? Es gibt gute Beispiele für kommunale Kinderparlamente, wann werden sie bei uns realisiert? Setzen wir uns gemeinsam dafür ein!

Spendenkonto 2626  
Kreissparkasse Harburg (BLZ 207 500 00)  
Deutsche Hilfe für Kinder  
von Arbeitslosen e.V.  
Lüneburger Straße 44, 2100 Hamburg 90

Coupon:  
Senden Sie mir bitte Informationsmaterial:  
Name / Anschrift:

